

ProArte

MAGAZIN KLASSIK FÜR HAMBURG

Saison
2021/22
proarte.de

London Symphony Orchestra

In Residence

Yuja Wang

Ein Porträt

Nelsons dirigiert Strauss

Gewandhausorchester &
Boston Symphony Orchestra

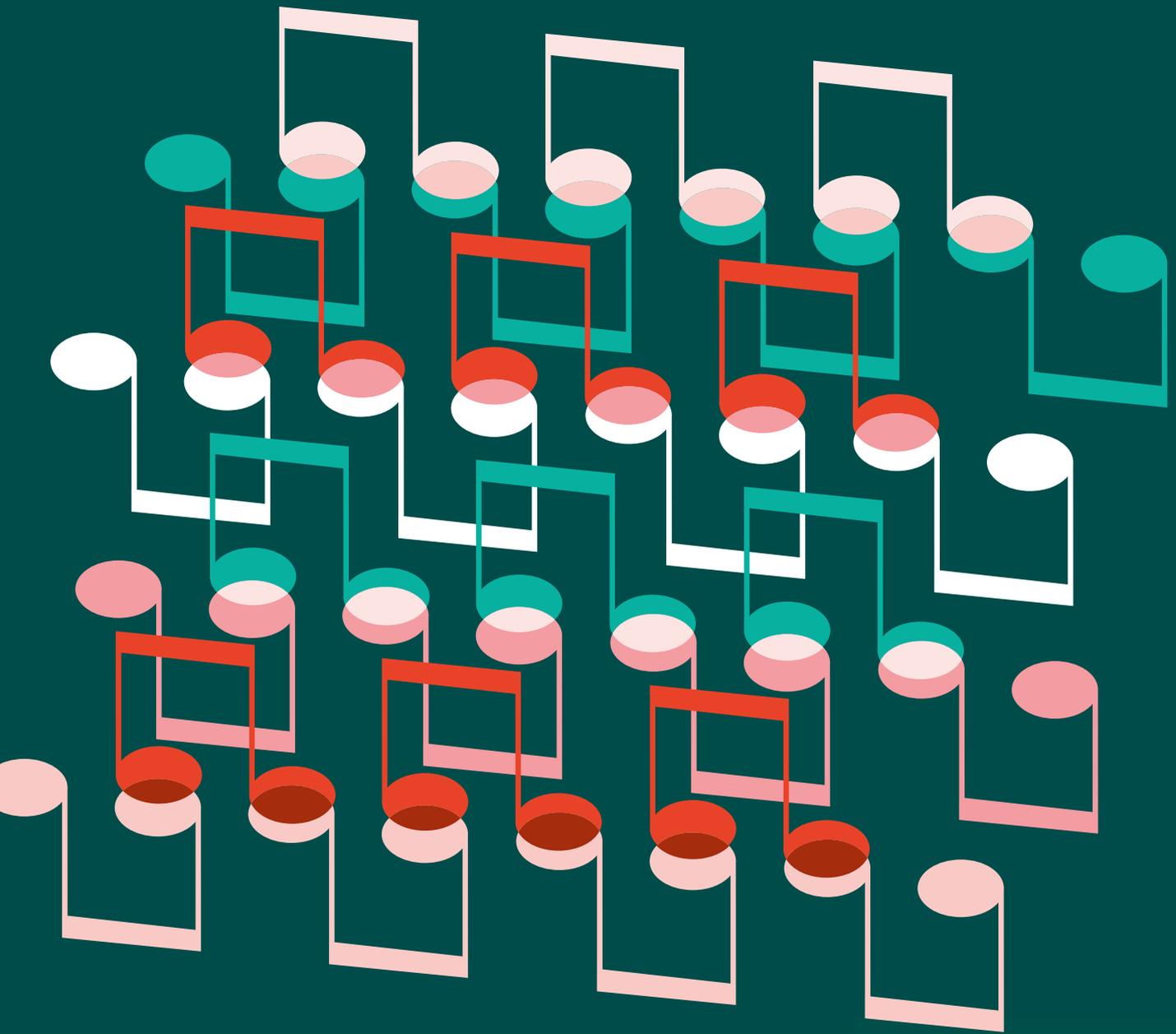
Deutsche
Klassik



Dr. Rudolf
Goette
Konzertdirektion
Hamburg



Hamburg
Commercial
Bank



Kultur ist bunt.

Hamburg steht für kulturelle Vielfalt, Weltoffenheit, Kreativität und Kaufmannstum.

Ganz im Sinne dieser hanseatischen Werte stehen wir als private Hamburger Geschäftsbank für eine Kultur der Verlässlichkeit, Zugewandtheit und Aufrichtigkeit.

Unsere Spezialisten sind verbindlich, kunden- und lösungsorientiert und handeln direkt, offen und unkompliziert. Denn wir wollen, dass unsere Kunden durch unsere Unternehmenskultur erfolgreich im Markt agieren können.

**hcob-
bank.
de**



Im Porträt: Yuja Wang.....6

A · Die Meisterpianisten.....8

Igor Levit – Rudolf Buchbinder
Khatia Buniatishvili – Evgeny Koroliov
Jan Lisiecki – Grigory Sokolov



Hauskonzert mit Igor Levit..... 10

A+ · Die Meisterpianisten Extra 13

Lang Lang – Igor Levit – Evgeny Kissin &
András Schiff – Daniil Trifonov



**London Symphony Orchestra
in Residence..... 14**

**Sieben Gründe, Beethovens
251. Geburtstag zu feiern..... 17**

B · Internationale Orchester18

Wiener Philharmoniker
London Philharmonic Orchestra
Orchestra dell'Accademia Nazionale
di Santa Cecilia
Staatskapelle Berlin
London Symphony Orchestra
St. Petersburger Philharmoniker
Boston Symphony Orchestra
Gewandhausorchester



**Alliance Project:
Nelsons dirigiert Strauss.....20**

**B+ · Internationale Orchester
Extra.....22**

London Symphony Orchestra
Sächsische Staatskapelle Dresden
Tschechische Philharmonie
Boston Symphony Orchestra
Gewandhausorchester Leipzig
Wiener Philharmoniker



Im Gespräch: Anne-Sophie Mutter24

C · Internationale Solisten.....26

Rudolf Buchbinder – Anne-Sophie Mutter
Avi Avital – Víkingur Ólafsson
Lisa Batiashvili · Gautier Capuçon ·
Jean-Yves Thibaudet – Julia Fischer



Im Gespräch: Rudolf Buchbinder.....28

**Ck · Internationale Solisten
kompakt.....31**

Rudolf Buchbinder – Anne-Sophie Mutter
Hélène Grimaud – Emmanuel Pahud &
Andreas Ottensamer



von oben nach unten:
Yuja Wang © Julia Wesely
Igor Levit © Felix Broede
LSO © Sebastian Madej
Andris Nelsons © Sebastian Madej
Sir Simon Rattle © Oliver Helbig
Håkan Hardenberger © Marco Borggreve
Anne-Sophie Mutter © Sebastian Madej
Hélène Grimaud © Mat Hennek/DG

Im Porträt: Cecilia Bartoli.....32

D · Große Stimmen33

Julia Lezhneva – Cecilia Bartoli
Daniel Behle – Joyce DiDonato



Klassik fasziniert34

Im Gespräch: Alexej Gerassimez36

F1 · Faszination Klassik 1.....39

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin
Russisches Nationalorchester
Bamberger Symphoniker
Academy of St Martin in the Fields
Kammerakademie Potsdam



Im Porträt: Mirga Gražinytė-Tyla..... 40

F2 · Faszination Klassik 243

Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI
Rotterdams Philharmonisch Orkest
Zürcher Kammerorchester
City of Birmingham Symphony Orchestra
Mahler Chamber Orchestra



G · Talente entdecken45

Cunmo Yin – Tony Yun
Anna Geniushene – Dmitry Shishkin



ProArte X..... 47

Tamar Halperin & Guy Sternberg
Anna Meredith
Sigurðsson, Pioro & Byrne
Alexej Gerassimez & Omer Klein



ProArte M49

Händel: Ode for St Cecilia's Day
Weihnachten mit German Brass
Bach: Johannes-Passion
Daniel Hope: Air



ProArte Extra.....50

Max Richter: Voices
Eine Pilgerfahrt zu Beethoven
Orchestre des Champs-Élysées
Ein Wintermärchen
Rolando Villazón & Xavier de Maistre
Owen Pallett
Diana Damrau & Jonas Kaufmann
Royal Philharmonic Orchestra
Der Ring an einem Abend
Filarmonica Joven de Colombia



Rätzel.....52

Abonnements, Preise & Service.....54
Konzerkalender, Kontakt, Impressum.....58



von oben nach unten:
Cecilia Bartoli © Uli Weber/DG
Alexej Gerassimez © Nicolaj Lund
Hilary Hahn © OJ Slaughter
Mirga Gražinytė-Tyla © Frans Jansen
Anna Meredith © Gem Harris
Daniel Hope © Inge Prader
Damrau & Kaufmann © Peter Hundert
Ein Wintermärchen © Sebastian Madej

In Kooperation mit



ELBPILHARMONIE
HAMBURG

Editorial

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Konzertfreunde,

als Igor Levit am 10. März 2020 mit der Kammerakademie Potsdam und Antonello Manacorda die berühmten Klavierkonzerte von Ludwig van Beethoven in der Elbphilharmonie spielte, lag bereits eine dunkle Vorahnung im Saal. Dass dieser großartige Abend das letzte ProArte-Konzert für lange Zeit bleiben würde, das unter regulären Bedingungen vor vollem Haus stattfinden konnte, schien uns allen zum damaligen Zeitpunkt unvorstellbar. Heute blicken wir auf anderthalb Krisenjahre zurück, die unser Leben von Grund auf verändert und uns schmerzhaft vor Augen geführt haben, wie fragil die Welt doch ist, in der wir leben. Vermeintliche Selbstverständlichkeiten wie die körperliche Unversehrtheit, Bewegungsfreiheit, die Vielfalt an Optionen wie der Besuch eines Konzerts, eines Restaurants oder die Möglichkeit zum Reisen wurden von heute auf morgen in Frage gestellt. Als größten Verlust habe ich dabei persönlich die Kontaktbeschränkungen empfunden, war doch das Leben vor der Pandemie stark durch die Begegnungen und den Austausch mit Künstler*innen, Kolleg*innen und dem Konzertpublikum geprägt.

Auf der anderen Seite hat uns die lange Zeit des Abstands und Verzichts auch eindringlich den besonderen Wert unseres freiheitlichen Lebensstils und der vielen kulturellen Angebote vor Augen geführt, die wir in Hamburg genießen durften. So erscheint die persönliche Begegnung mit einem Künstler wie Igor Levit und der Besuch eines seiner Konzerte aus der heutigen Perspektive als ein unfassbar kostbares Privileg – welches es vor der Pandemie natürlich auch schon war, nur dass man es im hektischen Alltag nicht immer mit derselben Intensität als solches wahrgenommen hat. Ermutigend waren in den zurückliegenden Monaten des Lockdowns daher auch die vielen Gespräche mit den Künstler*innen und unseren Kolleg*innen. Sehr schnell hat sich eine gro-



Igor Levit © Sebastian Madaj

ße Solidarität unter den Kulturschaffenden breitgemacht, die uns immer wieder motiviert hat, weiterzumachen. Die Gewissheit, dass wir es gemeinsam schaffen, aus dieser Krise herauszufinden, ist in den letzten Monaten stetig gewachsen, und nicht zuletzt lassen uns die vielen Grußbotschaften der Künstlerinnen und Künstler, die uns in den letzten Wochen erreicht haben, voller Zuversicht in die Zukunft schauen!

Indes sind wir in den Monaten des Lockdowns nicht untätig geblieben, sondern haben die Planungen weitergeführt und die Digitalisierung im Konzertbereich vorangetrieben. Über lange Zeit waren digitale Kanäle die einzige Möglichkeit, mit den Künstler*innen und Ihnen, unserem geschätzten Publikum, zu kommunizieren. Dabei liegen die Vorteile der digitalen Kommunikation – die größere Flexibilität, örtliche und zeitliche Unabhängigkeit sowie die Einbindung von Videos – auf der Hand. Etliche Künstler, allen voran Igor Levit, haben unmittelbar nach dem Lockdown damit begonnen, ihre Konzerte zu streamen, zunächst oft aus dem heimischen Wohnzimmer, später zunehmend auch aus den (leeren) Konzerthallen und Opernhäusern. Während die Streams in der konzertfreien Zeit die einzige Möglichkeit für die Künstler*innen waren, sich zu Wort zu melden, werden sie in Zukunft das Live-Erlebnis



Igor Levit 2019
in der Elbphilharmonie

mit Andris Nelsons hinaus in der Saison 2021/22 ein Künstlerporträt widmen. Auch Pianist Igor Levit wird in der kommenden Saison wieder eine zentrale Rolle bei ProArte spielen: Zum Auftakt des Meisterpianisten-Zyklus in der Laeiszhalle nimmt er sich die Präludien und Fugen von Dmitri Schostakowitsch vor, bevor er im März 2022 die legendäre Passacaglia von Ronald Stevenson in der Elbphilharmonie auf das Programm gesetzt hat, ein Werk, das in Pianistenkreisen als unspielbar gilt und ein nahezu transzendentes Klangerlebnis verspricht!

dennoch nicht ersetzen können. Der unmittelbare Kontakt zum Künstler und das gemeinsame Musikerleben sind und bleiben einzigartig!



Backstage im Gespräch:
Burkhard Glashoff und Igor Levit

So freuen wir uns besonders, das traditionsreiche London Symphony Orchestra in der Saison 2021/22 mit seinem scheidenden Chefdirigenten Sir Simon Rattle und den regelmäßigen Gastdirigenten Gianandrea Noseda und François-Xavier Roth als Orchestra in Residence in der Elbphilharmonie zu begrüßen. Die unmittelbare Wucht des Orchesterklangs, die künstlerische Brillanz der Musiker des LSO versprechen unvergessliche Musikerlebnisse in der einzigartigen Atmosphäre der Elbphilharmonie! Ein ganz besonderes Projekt hat sich auch Andris Nelsons mit „seinen“ Orchestern, dem Boston Symphony Orchestra sowie dem Gewandhausorchester Leipzig vorgenommen: die Aufführung der klanggewaltigen Tondichtungen von Richard Strauss an vier Abenden im Mai 2022. Solistisch werden die beiden Orchester von der norwegischen Sopranistin Lise Davidsen und Starpianistin Yuja Wang unterstützt, der wir über das Konzert

Bleibt die vielfach diskutierte Frage, ob es nach der Krise überhaupt wieder ein Konzertleben in dem gewohnten Umfang geben wird. Unsere Prognose ist positiv: Das urmenschliche Bedürfnis, kulturelles Erleben mit anderen Menschen zu teilen, wird auch durch die Pandemie und die rasante Digitalisierung unserer Lebenswelt nicht erlöschen. Die Intensität, mit der Musik gemeinsam

mit anderen Menschen in ihrem Schöpfungsprozess erlebt werden kann, die magischen Momente, die in Konzerten immer wieder entstehen und doch so schwer zu erklären sind, werden auch in der digitalen Welt der Zukunft eine große Faszination ausüben.

ProArte freut sich mit Ihnen auf spannende und be-glückende Begegnungen mit unseren Künstler*innen in Elbphilharmonie, Laeiszhalle und Michel!

Ihr Burkhard Glashoff

Die vergangenen 20 Jahre müssen sich für die chinesische Pianistin Yuja Wang wie ein Leben auf der Überholspur angefühlt haben – mit gerade einmal 14 Jahren zog die hochbegabte Musikerin 2001 von Peking zunächst nach Kanada, ein Jahr später nach Philadelphia, um dort am renommierten Curtis Institute of Music ihre Ausbildung bei dem legendären Gary Graffman fortzusetzen, der bereits den nicht minder hochbegabten Lang Lang zu seinen Studenten zählte. Kurz darauf folgte ihr Debüt in Europa und ein atemloser Triumphzug durch die Konzertsäle der Welt. Claudio Abbado entdeckte sie als Solistin für sein Lucerne Festival Orchestra und begleitete fortan mit seinen Klangkörpern ihren Weg. Ihre gemeinsame Einspielung von Rachmaninows zweitem Klavierkonzert und der Paganini-Rhapsodie mit dem Mahler Chamber Orchestra heimste 2011 direkt eine Grammy-Nominierung ein. Den Vertrag mit der Deutschen Grammophon hatte die damals 24-Jährige bereits seit zwei Jahren in der Tasche, von Auszeichnungen wie dem alle zwei Jahre verliehenen Gilmore Young Artist Award und dem Avery Fisher Career Grant des Lincoln Center ganz zu schweigen.

Dank ihres sportlichen Ehrgeizes und ihrer verblüffenden technischen Perfektion nimmt Wang es mit den schwierigsten Werken des Repertoires auf. Scheinbar mühelos gelingt es ihr, dabei weder auf Emotionalität noch auf Einfühlsamkeit zu verzichten. Genau das macht sie zu einer echten

Ausnahmeerscheinung im starken Konkurrent*innenfeld der Klavierzunft. Denn ihre Leidenschaftlichkeit ist ebenso legendär wie ihre pianistische Brillanz. Ihr Konzertkalender sah dementsprechend aus wie der Terminkalender eines internationalen Konzernchefs – heute New York, morgen Wien, eine kurze Verschnaufpause bei Festivals im Grünen, dann wieder Aufnahmen für die neusten Kammermusikprojekte mit Gautier Capuçon oder Andreas Ottensamer, und immer wieder fliegen, Taxi fahren, reisen. Die Zeit im Flugzeug bezeichnete sie als ihre „Quality time“, Zeit, um Netflix zu schauen oder in Ruhe Musik zu hören.

Dann kam der März 2020. Ihr ersehntes Rezital in der Laeiszhalle bei ProArte am 13. März war eines der ersten Konzerte, das plötzlich abgesagt werden musste, weil ein merkwürdi-

Konzerte

09.12.2021 – mit dem *Rotterdams Philharmonisch Orkest* (S. 43)

11.03.2022 – mit der *Tschechischen Philharmonie* (S. 22)

28.05.2022 – mit dem *Gewandhausorchester* (S. 19)

Mai 2022 – Rezital (in Planung)



ges Virus seinen Weg um die Welt antrat. „Es ist, als ob man 300 Meilen pro Stunde fährt und plötzlich zum Bremsen gezwungen wird. Wie eine GP, eine Generalpause!“, beschreibt Wang in einem sehr nachdenklichen Interview mit Michael Haefflinger, dem Intendanten des Lucerne Festival, den Effekt, den die Corona-Pandemie auf ihr Leben hatte.

„Ich habe plötzlich Sachen begonnen, für die ich niemals Zeit hatte – ich habe mir ein Aquarium zugelegt und Blumen gepflanzt. [...] Davor habe ich ständig nach vorne geschaut, doch jetzt fühlt es sich an, als würde ich nur in der Gegenwart leben. [...] Ich nehme die Zeit ganz anders wahr.“ Es scheint, als ob die immer ein wenig rastlose, immer am Limit lebende und auch musizierende Yuja Wang als veränderte Person aus dieser kreativen Pause hervorgehen wird. Sie

selbst beschreibt es als eine „erzwungene Midlife Crisis“, die sie zum ersten Mal im Leben dazu bringt, ihr Dasein als Musikerin in Frage zu stellen, doch keineswegs im Sinne einer Ablehnung, sondern schlicht im Sinne eines Perspektivenwechsels, eines Blicks von oben, der eine Neusortierung des Lebens möglich macht und sich „wie eine sehr natürliche, organische Entwicklung anfühlt“. Dass ihr dabei auch klar geworden ist, wie sehr sie die Live-Momente des Konzertierens vermisst, steht außer Frage. Die kathartische Kraft der Musik, die gerade aus ihrer Flüchtigkeit entsteht, empfindet sie als lebensverändernd: „Ich liebe es, nur im Hier und Jetzt sein zu können – das ist der Motor meiner Konzerte: Jedes so zu betrachten, als sei es das letzte. Wir sind ja nicht wie Einstein, der eine Formel entwickelt hat, die für immer Bestand hat, sondern wir sind Künstler, die immer nur so gut sind wie ihr letztes Konzert.“

Es wird spannend werden, diese an der Krise gewachsene Yuja Wang bald wieder live auf der Bühne erleben zu dürfen. Wie wird sich die neue Nachdenklichkeit auf ihre Kunst auswirken? Die Vorfreude auf ihre vier Konzerte in Hamburg in der Saison 2021/22 könnte nicht größer sein!

*Anna-Kristina Laue
Interviewausschnitte mit freundlicher
Genehmigung des Lucerne Festival*

Wir sind immer nur so gut wie unser letztes Konzert

Yuja Wang – Ein Porträt



Die Meisterpianisten

Eine ganze Welt auf 88 Tasten. Bald ist es wieder soweit: Die besten Pianistinnen und Pianisten finden sich im Großen Saal der Laeishalle ein, um das gesamte Spektrum der Klaviermusik zu erkunden. In jeder Saison ist dies ein neues Abenteuer, und wer noch kein Klavierfan ist, wird es nach diesen sechs Konzerten sein.



Igor Levit © Felix Broede

Samstag · 30. Oktober 2021 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

Igor Levit Klavier

Dmitri Schostakowitsch Präludien und Fugen op. 87

Neue Herausforderungen sucht Igor Levit stets. Bei Schostakowitsch findet er sie und darf sie bei ProArte mit dem Publikum teilen.

EUR 84,- / 69,- / 59,- / 39,- / 22,- zzgl. VVK



Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve

Mittwoch · 17. November 2021 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

Rudolf Buchbinder Klavier

Ludwig van Beethoven 33 Veränderungen über einen Walzer für Klavier von Anton Diabelli op. 120 sowie weitere neukomponierten „Diabelli-Variationen“ von **Lera Auerbach, Brett Dean, Toshio Hosokawa** u.a.

Dreisprung durch die Zeit – mit seinem „Diabelli Project“ holt Rudolf Buchbinder Beethovens berühmte Variationen in die Jetztzeit.

EUR 64,- / 57,- / 47,- / 32,- / 21,- zzgl. VVK



Khatia Buniatishvili © Esther Haase

Dienstag · 7. Dezember 2021 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

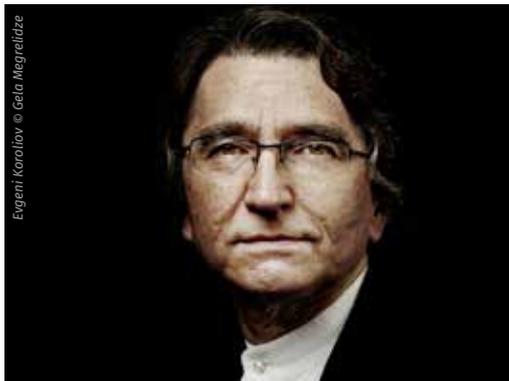
Khatia Buniatishvili Klavier

Werke von **Eric Satie, Frédéric Chopin, György Ligeti, Johann Sebastian Bach, Sergej Rachmaninow, François Couperin** und **Franz Liszt**

Auf den verschlungenen Pfaden eines Labyrinths nimmt uns Khatia Buniatishvili an die Hand und führt uns kreuz und quer durch die Musikgeschichte.

EUR 64,- / 57,- / 47,- / 32,- / 21,- zzgl. VVK

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de
Alle Abonnent*innen werden rechtzeitig von uns benachrichtigt, um ihr Vorbuchungsrecht wahrnehmen zu können.
Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf unserer Homepage und im ProArte-Newsletter.



Evgeni Koroliov © Gela Megreldze

Sonntag · 9. Januar 2022 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

Evgeni Koroliov Klavier

Johann Sebastian Bach Das Wohltemperierte Klavier Teil I BWV 846–869

Heimspiel: Wenn Evgeni Koroliov und Johann Sebastian Bach in Hamburg aufeinandertreffen.

EUR 49,- / 42,- / 37,- / 22,- / 17,- zzgl. VVK



Jan Lisiecki © Sebastian Maciej

Freitag · 18. Februar 2022 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

Jan Lisiecki Klavier

Frédéric Chopin Etudes op. 10

Nocturnes op. 9, op. 15 Nr. 1 & 3, op. 27, op. 32 Nr. 2, op. 48, op. posth.

Nacht und Nebel – in Jan Lisieckis Programm dreht sich alles um die Nocturnes und die Études von Frédéric Chopin.

EUR 64,- / 57,- / 47,- / 32,- / 21,- zzgl. VVK



Grigory Sokolov © Mary Stephova DG

Donnerstag · 28. April 2022 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal

Grigory Sokolov Klavier

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

Endlich wieder in der Laeishalle – dieser Ausnahmepianist ist in Hamburg eine Legende. Bei den Meisterpianisten darf er nicht fehlen.

EUR 84,- / 69,- / 59,- / 39,- / 22,- zzgl. VVK

Und dann geht, mitten in der Nacht, die Sonne auf

Eine Annäherung
an den Pianisten Igor Levit

BERLIN, EIN SAMSTAG im Dezember 2019, später Vormittag. Igor Levit ist müde. Sein rechter Arm schmerzt, der linke auch, es ist vielleicht nicht der beste Tag, um anzufangen.

Vor zwei Tagen ist er von einer Tour mit der Kammerphilharmonie Bremen zurückgekommen. Hamburg, Wiesbaden, Wien, Bremen, sieben Auftritte in acht Tagen, viermal das Brahms-Klavierkonzert Nr. 1, dreimal Nr. 2. In den Wochen davor spielte er an jeweils vier Abenden die erste Hälfte seines Beethoven-Sonatenzyklus in Hamburg und Luzern, an zwei Abenden vier Sonaten, an zweien fünf. Und dazwischen gab er sein Antrittskonzert als Professor für Klavier an der Hochschule für Musik, Theater und Medien in Hannover, auf dem Programm: ein Satz aus einer Sinfonie von Gustav Mahler, danach eine Passacaglia von Ronald Stevenson, anderthalb Stunden lang. Genug Repertoire für ein ganzes Jahr. Oder für drei Pianisten.

Vielleicht wäre es besser, ein paar Tage früher zu beginnen, es wäre leicht, ihn gut aussehen zu lassen. Dann säße Igor Levit jetzt am Flügel, den Schluss des ersten Brahms-Konzerts in die

Tasten donnernd, stürmisch, innig, vor Energie strotzend. Danach Applaus. Bravo-Rufe, Ovationen. So beginnen Bücher über Pianisten.

Und nicht an einem trüben, kalten Samstag in einem Café in Berlin-Mitte, in dem nur der Platz neben dem Eingang noch frei ist. Aber hilft ja nichts. [...]

DIE REISE SELBST beginnt schon früher. Mittwoch, 18. September 2019. Igor betritt die Bühne im Großen Saal der Elbphilharmonie. Auf dem Programm: drei Beethoven-Sonaten und noch eine vierte, Nr. 21 in C-Dur Opus 53, die Waldsteinsonate. Igor nennt sie: »Das beglückendste Stück Klaviermusik, das ich kenne.«

Über dem Saal liegt Dämmerung, Igor sitzt im Kegel dreier Scheinwerfer, die senkrecht auf ihn herunter strahlen. Von Roger Willemsen stammt der Satz, das Glück sei selten ein reiner C-Dur-Akkord. Die Waldsteinsonate gehört zu den Ausnahmen, sie beginnt mit vierzehn C-Dur-Akkorden, genauer, vierzehnmal dem gleichen Akkord, Allegro con brio, sie fühlen sich an wie ein wohliger Schauer, wie die Unruhe zu Beginn, wie Bauchkribbeln vor dem Start. Wie reines Glück.

Bei vielen anderen Pianisten klingt die Waldsteinsonate wie ein Hürdenlauf, bei dem es nur darum geht, allen Anweisungen möglichst genau zu folgen und dabei nicht zu stolpern. Man kann die Regeln durch die Musik hindurch hören. Igor hingegen lässt die Musik frei. Er stürzt sich in einem so halsbrecherischen Tempo in den ersten Satz, dass man fürchtet, es könnte ihn aus der Kurve tragen. Der Satz ist auskomponierte Geschwindigkeit, Herzklopfen, Vibration. So viele Noten, so viele einzelne Töne in einem einzigen Sonatensatz sind selten. Man kann das Tempo

spüren. Ein einziges Mal nur erlaubt Beethoven der Musik, langsamer zu werden. Wenn man ihn fragt, warum so schnell, sagt Igor unumwunden: Weil ich es kann. Und weil Beethoven es verlangt. [...]

Igor gehört nicht zu den Musikern, die hinter das Werk zurücktreten. Er sagt: Ich spiele, ich mache die Regeln. Nicht nur hat er keine Scheu davor, Ich zu sagen – er sagt, es gehe nicht anders. Es wird allerdings noch eine Weile dauern, bis er herausfindet, wen er meint, wenn er Ich sagt. Und dann geht, mitten in der Nacht, die Sonne auf, aus dem Nebel des zweiten Satzes lässt Igor eine Melodie aufsteigen und jagt sie durch die Klangtradition verschiedener Epochen, auch jener nach Beethoven, hier klingen Liszt und Rachmaninow, Debussy und Glass, bald bekommt die Musik auch einen Beat, darf man das so spielen? Warum denn nicht, sagt Igor, ohne ihn wäre das Stück jetzt sowieso nicht da. Das Finale beginnt klein, wird größer und ist am Ende kosmisch, aus einer Melodie entspringt eine Welt, am Ende mündet alles in reine Euphorie. [...]

Auf dem Nachhauseweg hallt die Musik nach, das ist oft so nach Konzerten, diesmal aber scheint jeder Ton einen kleinen Abdruck hinterlassen zu haben und die Gesamtheit der Töne einen großen. Was, bitte, war das denn? Aus wessen Leben hat Igor hier erzählt: aus seinem? Oder aus denen seiner Zuhörer? Woher kommen die Farben, die Nuancen, die Kraft?

Warum klingt die Waldsteinsonate, dieses gut zweihundert Jahre alte Stück Musik, so oft einfach nur bewältigt, durchgespielt, meinetwegen: gekonnt? Und heute so natürlich, nein, selbstverständlich, als ginge das alles gar nicht anders, als hätte nicht Ludwig van Beethoven

das alles irgendwann notiert, sondern als wäre es immer schon da gewesen und gerade zum ersten Mal hörbar geworden.

Ist das vielleicht schon das ganze Geheimnis? Klingt Igor deshalb so interessant, wie er klingt, weil er nicht einfach nur ein Stück Musik spielt, sondern dabei – mit vollem Einsatz und vollem Risiko – sich selbst mit auf die Bühne bringt?

Denn eindeutig, hier geht es nicht um C-Dur, Viervierteltakt, Allegro con brio, Hauptthema, Nebenthema. Hier geht es um viel mehr. Klänge es nicht so platt und hochtrabend, könnte man sagen: um alles. Und wenn schon der Abglanz des Lebens in der Musik so spannend ist: Wie muss dann erst das Leben selbst sein?



Gekürzter Auszug aus:
Igor Levit,
Florian Zinnecker
Hauskonzert
© 2021 Carl Hanser
Verlag GmbH & Co. KG,
München, 304 Seiten,
ISBN : 978-3-446-26960-6

Konzerte

30.10.2021 – Rezital in der Laeishalle (S. 8)

01.03.2022 – Rezital in der Elbphilharmonie (S. 13)

21.04.2022 – mit dem Mahler Chamber Orchestra (S. 43)

A photograph of pianist Igor Levit sitting at a grand piano on a stage. He is looking towards the camera with a slight smile. The piano is a dark color, and the stage floor is light wood. The lighting is focused on the pianist and the piano.

»Dass ich jetzt bald die Chance habe, zu Euch zurückzukommen, macht mich wirklich sehr, sehr froh. Ich zähle Tage und Stunden und freue mich auf ein Wiedersehen.«

Igor Levit



Die Meisterpianisten Extra

Die Konzerte „A+ · Die Meisterpianisten Extra“ sind nicht Teil eines Abonnements. Alle A-Abonnent*innen werden rechtzeitig von uns benachrichtigt, um ihr Vorbuchungsrecht wahrnehmen zu können. Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf proarte.de und im ProArte-Newsletter.



Lang Lang © Olaf Heine

Freitag · 12. November 2021 · 19.30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal



Lang Lang Klavier

Robert Schumann Arabeske op. 18

Johann Sebastian Bach „Goldberg-Variationen“ BWV 988

Alles in einem: Bachs Goldberg-Variationen bilden ein Kompendium der Klavierkunst, mit dem Starpianist Lang Lang wieder zurück auf die Bühne fand.

EUR 150,- / 125,- / 105,- / 75,- / 30,- zzgl. VVK



Igor Levit © Felix Broede

Dienstag · 1. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

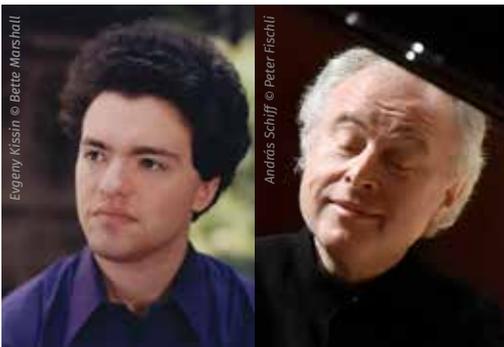


Igor Levit Klavier

Ronald Stevenson „Passacaglia on DSCH“

Faszinierende Hommage an Schostakowitsch – und gleichzeitig das komplexeste Werk, das Igor Levit laut eigener Aussage jemals gespielt habe.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Evgeny Kissin © Bette Marshall

Andras Schiff © Peter Fischli

Sonntag · 13. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Evgeny Kissin Klavier

András Schiff Klavier

Wolfgang Amadeus Mozart Sonate für zwei Klaviere D-Dur KV 448

Robert Schumann Andante und Variationen B-Dur für zwei Klaviere op. 46

Antonín Dvořák Auswahl aus den „Slawischen Tänzen“ für Klavier zu vier Händen op. 46 und op. 72

Bedřich Smetana „Die Moldau“ in der Fassung für Klavier zu vier Händen

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Matthias Goerne © Marie Staggat

Daniil Trifonov © Darío Acosta

Montag · 13. Juni 2022 · 19.30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal



Matthias Goerne Bariton

Daniil Trifonov Klavier

Robert Schumann „Dichterliebe“ op. 48

Lieder von **Hugo Wolf**, **Alban Berg**, **Dmitri Schostakowitsch** und **Johannes Brahms**

Zwei Ausnahmemusiker in seltener Gemeinsamkeit: Wenn Matthias Goerne auf Daniil Trifonov trifft, stehen beglückende neue Erfahrungen in Aussicht!

EUR 64,- / 57,- / 47,- / 32,- / 21,- zzgl. VVK

Konzerte

06.09.2021 – mit Sir Simon Rattle (S. 22)

13.01.2022 – mit Sir Simon Rattle (elbphilharmonie.de)

14.01.2022 – mit Sir Simon Rattle & Roman Simovic (S. 22)

10.02.2022 – mit Gianandrea Noseda & Beatrice Rana (S. 19)

05.04.2022 – mit François-Xavier Roth & Håkan Hardenberger (S. 23)





ORCHESTRA
IN RESIDENCE

Erster! hat beim London Symphony Orchestra Tradition

von Albrecht Selge

Ein Berliner Münchner Liverpoolian verlässt demnächst das britischste aller Orchester und wird vom italienischsten aller englischen Dirigenten ersetzt werden. Aber London ist sowieso die ganze Welt („by seeing London, I have seen as much of life as the world can show“, schrieb einst der hochgelehrte Dr. Samuel Johnson), daher wird das London Symphony Orchestra auch diesen Umbruch wegstecken. Zumal „Welt“ für diesen Klangkörper selbst weit entfernte Galaxien einschließt ...

Zweifellos ist Sir Simon Rattles für 2023 angekündigter Abschied als Chefdirigent ein herber Schlag für das LSO, auch wenn mit dem begnadeten Sir Antonio Pappano, Musikdirektor gleich nebenan im Royal Opera House Covent Garden, ein erstrangiger Nachfolger gefunden wurde. Dass Rattle die britische Hauptstadt, wo sein Amtsantritt 2017 Begeisterung auslöste, nach relativ kurzer Zeit wieder verlassen wird, hat allerdings nichts mit etwaigen künstlerischen Mängeln des LSO zu tun. Sondern im Gegenteil damit, dass es einem derart erlesenen Ensemble, das (so fragwürdig solche Kritikerabstimmungen sein mögen) regelmäßig in die Top Five der besten Orchester der Welt gewählt wird, an einer adäquaten Bühne fehlt. Die Akustik der Londoner Konzertsäle ist weithin berüchtigt, auch die der verhältnismäßig jungen Barbican Hall, in der das LSO meistens spielt. Nachdem sich die ambitionierten Pläne für den Neubau eines Centre for Music in der Nähe der St Paul's Cathedral zerschlugen, nahm Rattle darum das Angebot an, als Chef des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks nach München zu gehen. Denn da treibt man die Baupläne für einen hochklassigen Konzertsaal trotz Gegenwind voran.

In der Saison 2021/22 in der Elbphilharmonie zu spielen, dürfte für die Musiker des LSO also ein bittersüßes Glück sein, nachdem der Traum von einer Themsephilharmonie vom Winde verweht wurde. Heftig angefacht wurde dieser traumzerstörende Wind durch das kulturelle Doppelunglück Brexit plus Pandemie. Die ohnehin schon niedrige staatliche Förderung verdunstete, Mäzene verdursteten, sichere Einnahmequellen durch Konzerte und Tourneen trockneten aus.

Sir Simon Rattle © Sebastian Manig



London Symphony Orchestra © Sebastian Madej

Doch die gefledderten Segel zu streichen, wird für das LSO nicht in Frage kommen. Sir Simon Rattle selbst weitete den Blick, als er daran erinnerte, dass ein gewisser William Shakespeare immerhin sieben Jahre Pandemie durchleben musste und in dieser Zeit Stück um Stück dichtete. Es wäre auch kein

Wunder, wenn das LSO als erstes der vielen hervorragenden Londoner Orchester wieder auf die Beine kommt, die der Kunst so übel weg-

geknickt wurden. Denn Erster zu sein, hat beim LSO eine gewisse Tradition: 1904 wurde das London Symphony Orchestra als erstes selbstverwaltetes Orchester gegründet, geleitet vom legendären Wagner-Veteran Hans Richter, dem Dirigenten des ersten „Ring des Nibelungen“ dreißig Jahre zuvor.

Große Dirigenten wie Arthur Nikisch, Thomas Beecham, Claudio Abbado und Colin Davis sollten folgen. Aber zuvor gab es 1906 noch das erste Gastspiel eines englischen Orchesters in Paris, viele weitere erste Tourneen in die ganze Welt schlossen sich an. 1935 spielte das LSO den ersten großbesetzten

„sinfonischen Soundtrack“ für einen Film ein und prägte so die Geschichte der Filmmusik auf Jahrzehnte. Die berühmteste aller Filmmusiken behielt das LSO sich 40 Jahre später selbst vor, Klänge für ebenjene weit entfernte Galaxie: John Williams' „Star Wars“-Soundtrack. (Und später, obwohl Muggle-Ensemble, auch den für „Harry Potter“.) Ja, selbst im heute so wichtigen Bereich „Education“ war man als Erster dran: Bereits 1946 nahm das LSO Benjamin Britten als Auftragswerk entstandenen „Young Person's Guide to the Orchestra“ auf.

Drei der fünf Hamburger Konzerte des LSO wird Sir Simon Rattle dirigieren. In den beiden anderen Konzerten stehen die Principal Guest Conductors des LSO am Pult: Der Italiener Gianandrea Noseda bringt mit seiner Landsfrau Beatrice Rana eine besonders vielversprechende junge Pianistin mit, die Beethovens fünftes Klavierkonzert spielt. Und der Franzose François-Xavier Roth ist für manchen Musikliebhaber (zum Beispiel den Autor dieses Artikels) einer der interessantesten, vielseitigsten und am originellsten denkenden Dirigenten überhaupt!



Sieben Gründe, warum es viel besser zu Beethoven passt, den 251. Geburtstag zu feiern

Am 17. Dezember 2020, Ludwig van Beethovens 250. Taufstag, sollte das große Jubiläumsjahr seinen fulminanten Höhepunkt erreichen – dann kam es bekanntermaßen anders. Anstatt weltweit die Ode „An die Freude“ auf ein großes Genie anzustimmen, befanden wir uns mitten im zweiten Lockdown und der 250. Geburtstag musste wie so vieles ins Digitale verlagert werden. Hätte ihm das gefallen? Vermutlich nicht. Wir glauben viel eher, dass er ein Fan davon gewesen wäre, von vorneherein seinen 251. als großes Festdatum anzusetzen. Warum? Darum:

Folgt man den Programmen der Konzertveranstalter, ist ohnehin jedes Jahr Beethoven-Jahr.

Warum also nicht mal das 251. mit allen 9 Sinfonien, 32 Klaviersonaten, Konzerten, Quartetten, Trios, Trompeten & Pauken feiern?

251 ist eine Primzahl

...und somit durch keine andere Zahl als durch 1 und sich selbst teilbar. Das hätte dem unkonventionellen Denker und Individualisten Beethoven gefallen!

Außerdem:

Eine Null hat im Zusammenhang mit Ludwig van Beethoven nun wirklich nichts zu suchen!

Für 2-5-1 lassen sich viel bessere Anknüpfungspunkte in seinem Werkkatalog finden:

2 Messen – 5 Klavierkonzerte – 1 Oper
2 Sextette – 5 Cellosonaten – 1 Oratorium
2 Serenaden – 5 Streichtrios – 1 Tripelkonzert

Beethovens echtes Geburtsdatum ist bis heute unbekannt.

Vater Beethoven nahm es offensichtlich mit der Wahrheit nicht so genau, als er seinen Sohn Ludwig bei dessen erstem öffentlichen Konzert 1778 als sechsjähriges Wunderkind anpries. Klar, was er damit bezweckte: an die Erfolge des kleinen Wolfgang Amadeus Mozart nur wenige Jahre zuvor erinnern und vom Glanz des Kindergenies profitieren. Für eine erfolgreiche Marketingkampagne kann man schon mal ein bis zwei Lebensjahre unterschlagen. Leider jedoch führte es bei seinem Sohn zu einer dauerhaften Verunsicherung über sein wahres Alter. Als Erwachsener ließ er deshalb seinen Taufschein ausfindig machen, der auf den 17.12.1770 zurückgeht. Aufgrund der damals üblichen Gepflogenheiten, Kinder so schnell wie möglich nach der Geburt zu taufen, vermutet man heute, dass der 16.12. der Geburtstag war, doch beweisen lässt sich das nicht.

Beethoven konnte selbst nicht besonders gut rechnen.

»Als Kind hat es Ludwig van Beethoven nicht leicht: Er geht nicht oft in die Schule, sondern muss die ganze Zeit Klavier üben. So kommt es, dass er später nicht wirklich rechnen kann und jede Menge Rechtschreibfehler macht.« *BR für Kinder*

Beethoven war alles andere als ein Traditionalist. Was soll also der Quatsch mit dem runden Geburtstag?

»Er war noch in einer Zeit geboren, als die Fürsten, die Pfaffen und der Generalbass hier unten für göttliche Ordnung sorgten. Aber er wollte mehr, er wollte etwas anderes, er wollte eine freie Zukunft. Und das hört man bei ihm wie bei keinem anderen.« *Eleonore Büning*



Internationale Orchester

120 Musiker*innen auf der Bühne, ein Atem, ein Bogenstrich, ein Klang. Bei den „Internationalen Orchestern“ ist das keine Seltenheit, sondern die Regel. Wer die besten Klangkörper der Welt in der Elbphilharmonie erleben möchte, ist in diesem Traditionszyklus genau richtig. Auf dem Programm stehen die großen Werke der sinfonischen Literatur mit regelmäßigen Ausflügen zu spannenden Solokonzerten.



Gautier Capuçon © Jamie Becht

Samstag · 2. Oktober 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Wiener Philharmoniker

Alain Altinoglu Leitung · **Gautier Capuçon** Violoncello

Antonín Dvořák Violoncellokonzert h-Moll op. 104

César Franck Sinfonie d-Moll

Es ist das Traditionsorchester schlechthin! Bei den „Internationalen Orchestern“ dürfen die Wiener Philharmoniker auf keinen Fall fehlen.

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Jan Lisiecki © Christoph Köstlin

Samstag · 20. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

London Philharmonic Orchestra

Edward Gardner Leitung · **Jan Lisiecki** Klavier

Edvard Grieg Lyrische Suite für Orchester op. 54

Robert Schumann Klavierkonzert a-Moll op. 54

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Es wird Zeit, dass die „Londoner“ zurückkehren und uns ihren neuen Chefdirigenten vorstellen. Auf dem Programm des LPO steht in dieser Saison große Romantik!

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Daniil Trifonov © Dario Acosta

Mittwoch · 1. Dezember 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia

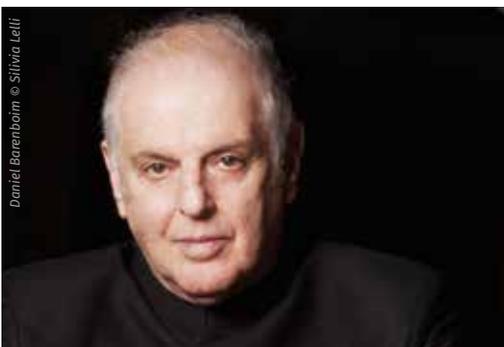
Sir Antonio Pappano Leitung · **Daniil Trifonov** Klavier

Johannes Brahms Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 1 e-Moll op. 39

Roms erstes Orchester mit dem klangvollen Namen, der selbst schon wie Musik klingt, gastiert mit Starpianist Daniil Trifonov in der Elbphilharmonie.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Daniel Barenboim © Siljvia Lelli

Sonntag · 16. Januar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Staatskapelle Berlin

Daniel Barenboim Leitung

Sinfonien von **Robert Schumann**

Zehn Jahre ist es her, dass dieses Berliner Spitzenorchester mit Daniel Barenboim bei ProArte gastierte. Höchste Zeit für ein Wiedersehen!

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de
Alle Abonnent*innen werden rechtzeitig von uns benachrichtigt, um ihr Vorbuchungsrecht wahrnehmen zu können.
Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf unserer Homepage und im ProArte-Newsletter.



Donnerstag · 10. Februar 2022 · 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

London Symphony Orchestra
Gianandrea Noseda Leitung · **Beatrice Rana** Klavier



Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 15 A-Dur op. 141

Mit Beethovens berühmtem fünften Klavierkonzert gibt Beatrice Rana an der Seite von Londons erstem Orchester ihr lang ersehntes ProArte-Debüt.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Mittwoch · 9. März 2022 · 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

St. Petersburger Philharmoniker · Yuri Temirkanov Leitung
Emanuel Tjeknavorian Violine · **Kian Soltani** Violoncello

Johannes Brahms Konzert für Violine, Violoncello und Orchester a-Moll op. 102
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky Sinfonie Nr. 5 e-Moll op. 64

Gibt es ihn – den russischen Klang? Wenn die St. Petersburger Philharmoniker Tschaikowskys fünfte Sinfonie spielen, werden wir ihm ganz sicher begegnen.

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Freitag · 20. Mai 2022 · 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

Boston Symphony Orchestra
Andris Nelsons Leitung · **Lise Davidsen** Sopran

Richard Strauss Vier letzte Lieder für Sopran und Orchester AV 150/TrV 296
Sinfonia domestica op. 53

Zwei Orchester, ein Komponist, ein Dirigent: Andris Nelsons und seine beiden berühmten Orchester tauchen in dieser Saison ganz tief in den Strauss-Kosmos ein.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Samstag · 28. Mai 2022 · 20 Uhr
Elbphilharmonie, Großer Saal

Gewandhausorchester
Andris Nelsons Gewandhauskapellmeister · **Yuja Wang** Klavier

Richard Strauss „Don Juan“ Tondichtung op. 20/TrV 156 · Burleske d-Moll für Klavier und Orchester AV 85/TrV 145 · „Also sprach Zarathustra“ Tondichtung op. 30/TrV 176

Yuja Wang ist für ihre exquisite Werkauswahl und ihre kühnen Interpretationen bekannt und liefert damit einen wunderbaren Beitrag im Strauss-Schwerpunkt.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK

Eine Allianz im Quartett

Leipzig – Boston – Nelsons – Strauss

Im Mai 2022 bilden das Gewandhausorchester Leipzig und das Boston Symphony Orchestra unter der Leitung ihres gemeinsamen Chefdirigenten Andris Nelsons eine ganz besondere Allianz, ein transatlantisches Bündnis mit dem Ziel, das sinfonische Werk Richard Strauss' komplett zu erschließen und als „Alliance Project“ für die Deutsche Grammophon einzuspielen. Bei ProArte kommen an vier Abenden in der Elbphilharmonie Auszüge der groß angelegten Kooperation zu Gehör. Wir haben für Sie ein paar Fakten zusammengetragen, die Ihnen helfen werden im Koordinatensystem zwischen zwei Spitzenorchestern und zwei Ausnahmemusikern den Überblick zu behalten.

Gemeinsame Chefdirigenten:

Arthur Nikisch

(1889 – 93 Boston, 1895 – 1922 Leipzig)

Charles Münch

(1926 – 1933 Konzertmeister in Leipzig, 1949 – 1962 Boston)

Andris Nelsons

(seit 2014 Boston, seit 2018 Leipzig)

Richard Strauss (*11.06.1849)



Vater: Hornist und Musikpädagoge

Mutter: Erbin der Bierbrauer-Dynastie Pschorr

Instrumente: Klavier (mit 4!)

Sprachen: deutsch, englisch, französisch

Beruf: Komponist, Dirigent, Kulturpolitiker

Erste Komposition: mit 6, offizielles Opus 1 mit 12 („Festmarsch“)

Erster Chefposition: mit 26 (Kapellmeister der Meininger Hofkapelle)

Mentor: Hans von Bülow – **Fan von:** Richard Wagner

Dirigierstil: so reduziert wie möglich, durch natürliche Autorität überzeugend

Signature Move: „Bei ihm hat jede Geste Bedeutung.“, sagt Herbert von Karajan.

Was er kann: Tondichtungen (Er hat's erfunden!), Operninszenierungen, dirigieren, raffiniert instrumentieren

Was er nicht so gut kann: Bescheidenheit

Fun Fact: Hat mit den Holzstricknadeln der Frau des Solocellisten im Dresdner Hoforchester dirigieren geübt.

Andris Nelsons (*16.11.1978)



Vater: Chorleiter, Cellist

Mutter: Chorleiterin, Musikpädagogin

Instrumente: Klavier, Trompete (Studium)

Sprachen: lettisch, russisch, englisch, deutsch ... theoretisch, am liebsten aber lässt er die Musik sprechen

Beruf: Trompeter, Dirigent

Erster Opernbesuch: „Tannhäuser“ mit 5, Folge: 3 Tage Fieber, Schlaflosigkeit, emotionaler Ausnahmezustand

Erste Chefposition: mit 24 (Chefdirigent der Lettischen Nationaloper Riga)

Mentor: Mariss Jansons – **Fan von:** Richard Wagner

Dirigierstil: kooperativ, begeisternd, motivierend, gerne ohne Stab, dafür mit ganzem Körpereinsatz

Signature Move: linke Hand an der Rückenlehne des Dirigierpults abgestützt, rechte Hand weit ausladend dirigierend

Was er kann: „Ich weiß, wie man Dirigenten am ausgestreckten Arm verhungern lassen kann, und inzwischen weiß ich auch, was man als Dirigent dagegen tun kann.“, sagt er selbst.

Was er nicht so gut kann: Barockmusik (laut eigener Aussage)

Fun Fact: Warf 2013 den ersten Pitch in der Baseball-Saison der Boston Red Sox im Fenway Park.

Gewandhausorchester



Gründung: 1743

Gespielte Konzerte: Unzählige

Orchesterdebüt in Boston: 1974

Gewandhaus Nr. 1: 1498 gebaut,
Nr. 2: 1884, **Nr. 3:** 1981

Sitzplätze: 1.900 – **Orgelpfeifen:** 6.845

Kernkompetenz: Satter, dunkler Streicherklang

Prädikat: eines der ältesten bürgerlichen Sinfonieorchester der Welt

Leitspruch: „Res severa verum gaudium“ – „Wahre Freude ist eine ernste Sache.“ (Seneca)

Bonus: darf auch den Thomanchor in der Thomaskirche begleiten und als Opernorchester fungieren

Berühmte Kapellmeister: Felix Mendelssohn Bartholdy, Arthur Nikisch, Wilhelm Furtwängler, Bruno Walter, Franz Konwitschny, Kurt Masur, Herbert Blomstedt, Riccardo Chailly

Uraufführung berühmter Werke: Beethoven „Tripelkonzert“, Schumann Sinfonien Nr. 1, 2 & 4, Mendelssohn Violinkonzert, Brahms Violinkonzert, Dvořák Cellokonzert, Penderecki Violinkonzert Nr. 2

Das sagt der Chef: „Der Klang ist geprägt von einem Verständnis für Bach und andere. Er ist sehr flexibel, auf eine Art cremig, sehr empfindsam, samtig, transparent, aber tief. Da gibt es kein schwarz und weiß, alles ist sehr durchsichtig.“

Das sagen andere: „Das Gewandhausorchester hat einen sehr warmen, zum Teil abgedunkelten Klang, Stichwort ‚Mahagoni!‘“ (DLF)

Fun Fact: Der Name „Gewandhausorchester“ entstand 1781, als das Orchester seine Heimat im Messehaus der Tuchwarenhändler fand.

Konzerte

20.05.2022 – Boston Symphony Orchestra (S. 19)

21.05.2022 – Boston Symphony Orchestra (S. 23)

28.05.2022 – Gewandhausorchester (S. 19)

29.05.2022 – Gewandhausorchester (S. 23)

Boston Symphony Orchestra



Gründung: 1881

Gespielte Konzerte: 17.000

Orchesterdebüt in Leipzig: 2016

Boston Symphony Hall: 1900 nach dem Vorbild des Gewandhauses Nr. 2 von 1884 erbaut

Sitzplätze: 2.625 (immer noch die Original-Ledersitze von 1900!) – **Orgelpfeifen:** 4.314

Kernkompetenz: Brillante Bläser

Prädikat: Orchester gehört zu den „Big Five“ in den USA

Bonus: Sommer-Residenz in Tanglewood

Berühmte Music Directors: Arthur Nikisch, Karl Muck, Pierre Monteux, Serge Koussevitzky, Seiji Ozawa, James Levine

Uraufführung berühmter Werke: Bartók Konzert für Orchester, Messiaen „Turangalîla-Sinfonie“, Barber Cellokonzert, Copland „Music for the theatre“, Prokofjew Sinfonie Nr. 4, Gershwin Rhapsody Nr. 2, Poulenc „Gloria“, Dutilleux „The Shadows of Time“

Das sagt der Chef: „Wir haben den Ehrgeiz, das Orchester regelmäßig nach Europa, Japan, Südamerika, nach Australien zu bringen. [...] Es ist eines der besten Orchester der Welt. Das ist wie mit einem Ferrari. Du willst zeigen, dass du einen Ferrari hast.“

Das sagen andere: „Der Klang von Boston Symphony ist obertonreicher, prägnanter, ja ‚amerikanischer.‘“ (DLF)

Fun Fact: Die Chefdirigenten Georg Henschel, Emil Paur, Max Fiedler, Karl Muck, Arthur Nikisch und Charles Münch wurden in Leipzig ausgebildet.

Gewandhausorchester © Jens Garber



Internationale Orchester Extra

Die Konzerte „B+ · Internationale Orchester Extra“ sind nicht Teil eines Abonnements.

Alle B-Abonent*innen werden rechtzeitig von uns benachrichtigt, um ihr Vorbuchungsrecht wahrnehmen zu können. Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf proarte.de und im ProArte-Newsletter.



Sir Simon Rattle © Sebastian Madej

Montag · 6. September 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

London Symphony Orchestra

Sir Simon Rattle Leitung

Igor Strawinsky Sinfonie in drei Sätzen

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky Zweiter Akt aus „Der Nussknacker“ op. 71

Paukenschlag zum Saisonauftakt: Das London Symphony Orchestra beginnt mit Sir Simon Rattle am Pult seine Residenz in der Elbphilharmonie und verspricht musikalische Sternstunden.

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Christian Thielemann © Olof Heine DG

Sonntag · 12. September 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Sächsische Staatskapelle Dresden

Christian Thielemann Leitung

Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Zum Glück ist immer Beethoven-Jahr, wenn Christian Thielemann mit seiner Staatskapelle in der Elbphilharmonie gastiert.

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Sir Simon Rattle © Oliver Hebbig

Freitag · 14. Januar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

London Symphony Orchestra

Sir Simon Rattle Leitung · **Roman Simovic** Violine

Miklos Rózsa Violinkonzert op. 24

Jean Sibelius Sinfonie Nr. 7 C-Dur op. 105

Béla Bartók Suite „Der wunderbare Mandarin“ op. 19 Sz 73

Experimentierfreudig: Tanztaumel hier, ein Hauch von Hollywood dort – das LSO mit seinem Chefdirigenten taucht in bewegte Klangwelten ein.

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Yuja Wang © Julia Wesely

Freitag · 11. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Tschechische Philharmonie

Semyon Bychkov Leitung · **Yuja Wang** Klavier

Miloslav Kabeláč „Mysterium der Zeit“ Passacaglia für großes Orchester op. 31

Igor Strawinsky Konzert für Klavier und Blasinstrumente

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

Keiner spielt Dvořák besser als sie: die Tschechische Philharmonie. Und niemand Strawinsky packender als sie: Yuja Wang!

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Håkan Hardenberger © Marco Borggreve

Dienstag · 5. April 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

London Symphony Orchestra
François-Xavier Roth Leitung
Håkan Hardenberger Trompete



Richard Strauss „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ op. 28/TrV 171
„Tod und Verklärung“ op. 24/TrV 158 · **Helen Grime** Trompetenkonzert sowie weitere Werke
Mit Tönen dichten – das beherrschte Richard Strauss wie kein Zweiter. Mit Tönen glänzen, dafür ist Håkan Hardenberger Spezialist.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Andris Nelsons © Marco Borggreve

Samstag · 21. Mai 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Boston Symphony Orchestra
Andris Nelsons Leitung

Richard Strauss „Till Eulenspiegels lustige Streiche“ op. 28/TrV 171
Sinfonische Fantasie aus „Die Frau ohne Schatten“ TrV 234a
„Eine Alpensinfonie“ op. 64/TrV 233

Strauss pur – heißt es in dieser Saison bei Andris Nelsons mit der klanggewaltigen Alpensinfonie als erstem Gipfelpunkt.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Andris Nelsons © Sebastian Mødel

Sonntag · 29. Mai 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Gewandhausorchester
Andris Nelsons Gewandhauskapellmeister

Richard Strauss „Macbeth“ Sinfonische Dichtung op. 23/TrV 163
„Der Rosenkavalier“ Suite für Orchester AV 145
„Ein Heldenleben“ Sinfonische Dichtung op. 40/TrV 190

Schwelgen erlaubt: Die Musik hält das Versprechen, das Richard Strauss mit seinen poetischen Werktiteln gibt.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Andris Nelsons © Marco Borggreve

Montag · 6. Juni 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Wiener Philharmoniker
Andris Nelsons Leitung

Antonín Dvořák Sinfonie Nr. 6 D-Dur op. 60
Dmitri Schostakowitsch Sinfonie Nr. 9 Es-Dur op. 70

Dass Dmitri Schostakowitsch ein Fan der Wiener Philharmoniker war, ist überliefert. Dass wir es auch sind, steht außer Frage!

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK

Es werden Freudentränen fließen!

von Finn Samira Präffcke-Schips

Anne-Sophie Mutter über... Mutter's Virtuosi

Wir haben dieses Jahr eine besonders großartige Truppe von Musikerkollegen einfangen können. An meiner Seite spielen Musiker aus zehn verschiedenen Ländern, darunter Deutschland, Österreich, Slowakei, Russland, Amerika, China, Südkorea, Polen und viele mehr.

... Auftakt und Abschluss: Die Vivaldi-Klammer

Wir beginnen den Konzertabend mit dem Vivaldi-Konzert für vier Geigen. Das Werk wurde 1711 als Zyklus von zwölf Konzerten, mal für eine Sologeige, mal für zwei, immer mit Solo-Cello und Cembalo komponiert. Das ganze Konzert ist unglaublich virtuos, hat eine große rhythmische Präsenz und zeigt den ganz eigenen Ideenreichtum Vivaldis schon in diesem relativ frühen Werk.

Wir beschließen den Abend mit den „Vier Jahreszeiten“. Es ist wahrscheinlich das erste Werk der Programmmusik in der Musikgeschichte. Es ist manchmal gar nicht leicht, diese Naturidylle ins Musikalische zu übersetzen. Da hilft ein Spaziergang in der Natur enorm, wenn es darum geht, die vier Jahreszeiten in all ihrer Farbenpracht und ungeheurer singulären Ausdrucksvielfalt zu interpretieren. Ich hoffe, das wird uns gelingen.

... ihre Begegnung mit Unsuk Chin

Zwischen diese zwei besonderen Buchrücken [die Vivaldi-Konzerte] ist die „Gran Cadenza“ von Unsuk Chin gespannt. Ich erinnere mich sehr lebendig an meine erste Begegnung mit Unsuk Chins Musik, eine der großen zeitgenössischen Komponistinnen: Einige Jahre nach der Uraufführung von „Alice im Wunderland“ an der bayerischen Staatsoper im Jahr 2007 habe ich dieses großartige Werk mit meiner Tochter besuchen dürfen und war hingerissen. Nicht nur ob des Librettos, welches Unsuk Chin ebenfalls bearbeitet hat, sondern auch aufgrund der musikalischen Umsetzung. Diese

Dass Stargeigerin Anne-Sophie Mutter nicht nur auf der Bühne neue Maßstäbe setzt, ist spätestens seit ihrem weitreichenden Engagement im vergangenen Jahr bekannt. Lautstark tritt sie seit Beginn der Corona-Pandemie für ihre kulturschaffenden Kollegen ein, weist auf deren prekäre Lage hin und appelliert an die Politik, mehr Hilfe zu leisten. Anne-Sophie Mutter macht deutlich, dass die Figur des Künstlers nicht mit dem Verlassen der Bühne verschwindet. Der rege Dialog mit dem Publikum, das gemeinsame Erleben von Kunst, das immer wiederkehrende gemeinschaftliche Ausloten neuer Horizonte – all diese Komponenten spielen für sie auch nach dem Konzert eine entscheidende Rolle.

Ob als Botschafterin für „Save the Children“ oder Präsidentin der Deutschen Krebshilfe – Anne-Sophie Mutter ist eine vielseitige Kämpferin. Dabei ist insbesondere die musikalische Nachwuchsförderung eines ihrer großen Anliegen. Dankbar für die Begegnung mit Herbert von Karajan, der die damals blutjunge Geigerin auf ihrem Weg in die Welt der Klassik begleitet hat, steht sie heute selbst als Mentorin an der Seite junger Talente und hilft mit musikalischen Impulsen und spannenden Konzertmöglichkeiten auf dem steinigen Weg an die Spitze. Gezeichnet von Individualität, Weitsicht und Raffinesse präsentiert Anne-Sophie Mutter mit ihrem aus Stipendiaten und Ehemaligen bestehenden Ensemble „Mutter's Virtuosi“ in dieser Saison ein ganz besonderes Programm. Hier erzählt sie uns von den bevorstehenden Konzerten, von Wanderungen in der Natur, von schweißtreibenden Proben und der überschwänglichen Vorfreude, bald wieder die ersten Töne erklingen lassen zu können. Die komplette Konzerteinführung mit Anne-Sophie Mutter finden Sie als Video auf unserem Blog.



Konzerte

01.11.2021 – mit Mutter's Virtuosi (S. 26)

02.11.2021 – mit Mutter's Virtuosi (S. 31)

17.05.2022 – mit dem Royal Philharmonic Orchestra (S. 51)



Klangsprache, welche die zauberhaften, neuen Konfigurationen des Tonsatzes beherrscht, empfand ich so anrührend, mitreißend und aufregend, dass ich mich daraufhin mit dem Violinkonzert, wenn auch nur zu Studienzwecken, beschäftigte und mich in dieses Werk verliebte. Dieses Violinkonzert führte schließlich zu meinem Wunsch, Unsuk Chin einen Kommissionsauftrag zu geben.

... die „Gran Cadenza“

Nun kam dieses Werk, ich muss gestehen, schon vor einigen Jahren an. Als ich die Partitur aufschlug und die erste Seite ansah, war ich erst einmal sprachlos, ob der im ersten Eindruck ins Auge springenden Unspielbarkeit der musikalischen Gesten. Ich habe dann mit Ye-Eun Choi gesprochen, einer unserer wunderbaren koreanischen Stipendiatinnen und wir haben uns über Taegum und Sogum unterhalten, zwei traditionelle koreanische Flöten. Danach war mir der Duktus des Werkes sowie die musikalische Geste sehr viel klarer. Das Werk ist nicht per se für die Geige gedacht, sondern trägt dieses sehr Luftige in sich. Mit viel Perkussivem in der zweiten Geige stellt dies einen wunderbaren Gegensatz und eine gewisse Erdung dar.

Es hat Jahre gedauert, bis ich mich an das Werk gewagt habe und der konzertfreien Zeit ist es zu verdanken, dass ich irgendwann den Mut aufbrachte, mich intensiver mit diesem außergewöhnlich zauberhaften, aber doch wahnsinnig schweren Werk auseinander zu setzen.

Ich werde mit wechselnden Kollegen die „Gran Cadenza“ for two violins innerhalb der Vivaldi-Klammer aufführen. Dabei finde ich es immer spannend, wenn es einen Ausblick in die Zukunft gibt: vom Gestern, zum Heute ins Morgen. Und noch spannender ist es, wenn ich mein Publikum mit auf diese Reise nehmen darf.

... ein Meisterwerk in Es-Dur

Das Konzertprogramm wird abgerundet von Mozarts letztem von sechs Quintetten, welches wir am Ende der ersten Hälfte spielen werden. In diesem Meisterwerk in Es-Dur klingt im zweiten Satz auch ein bisschen Belmontes „Wenn der Freude Tränen fließen“ an. Und wann passt dies besser als in der jetzigen Zeit? Es werden Freudentränen fließen, zumindest innerlich, wenn wir wieder vor Ihnen und mit Ihnen Musik erleben dürfen!



Internationale Solisten

Ob Meisterpianist, Geigenstar oder Klarinettenvirtuose – bei den „Internationalen Solisten“ stehen nur die Besten ihres Fachs auf der Elbphilharmonie-Bühne. Gemeinsam mit befreundeten Musiker*innen und ausgezeichneten Kammerorchestern machen sie es sich bei ProArte zur Aufgabe, mit ihrer besonderen Programmgestaltung auch einen Teil ihrer Persönlichkeit zum Klingen zu bringen.



Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve

Dienstag · 28. September 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Rudolf Buchbinder Klavier & Leitung **Sächsische Staatskapelle Dresden**

Ludwig van Beethoven

Klavierkonzert Nr. 2 B-Dur op. 19

Klavierkonzert Nr. 4 G-Dur op. 58

Klavierkonzert Nr. 3 c-Moll op. 37

Buchbinder und Beethoven – das geht zusammen wie Himmel und Erde, Sommer und Sonne oder Geburtstag und Torte. Besser kann man den 250. nicht nachfeiern!

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Anne-Sophie Mutter © The Japan Art Association

Montag · 1. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Anne-Sophie Mutter Violine & Leitung **Mutter's Virtuosi**

Antonio Vivaldi Konzert für vier Violinen, Streicher und B.c. h-Moll op. 3 Nr. 10 RV 580

Unsuik Chin „Gran Cadenza“ für zwei Violinen

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquintett Nr. 6 Es-Dur KV 614

Antonio Vivaldi „Le quattro stagioni“ (Die vier Jahreszeiten) op. 8 Nr. 1-4

Zu jeder Jahreszeit ein Gewinn: Anne-Sophie Mutter mit Vivaldis „Quattro stagioni“ in der Elbphilharmonie.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Avi Avital © Christoph Köster

Mittwoch · 8. Dezember 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Avi Avital Mandoline **Il Pomo d'Oro**

Barocke Concerti und Sonaten für Mandoline und Kammerorchester von

Giovanni Paisiello, Emmanuelle Barbella, Domenico Scarlatti, Baldassare Galuppi und Carlo Cecere

Barocke Einkehr im Advent: Avi Avital hat die Mandoline auf den Konzertbühnen des 21. Jahrhunderts etabliert und führt uns nun zurück zu ihren Ursprüngen.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de
Alle Abonnent*innen werden rechtzeitig von uns benachrichtigt, um ihr Vorbuchungsrecht wahrnehmen zu können.
Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf unserer Homepage und im ProArte-Newsletter.



Víkingur Ólafsson © Ari Moag

Montag · 24. Januar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Víkingur Ólafsson Klavier · Camerata Salzburg

Philip Glass Opening aus „Glassworks“ arrangiert für Klavier und Streichorchester

Johann Sebastian Bach Klavierkonzert Nr. 5 f-Moll BWV 1056

Violinsonate Nr. 5 f-Moll BWV 1018 arrangiert für Klavier und Streichorchester

Wolfgang Amadeus Mozart Bläuserserenade c-Moll KV 388 „Nacht-Musique“

Klavierkonzert Nr. 24 c-Moll KV 491

Künstler der Klarheit – für Víkingur Ólafsson ist der Weg von Johann Sebastian Bach zu Philip Glass nur ein kleiner Tastensprung.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Lisa Batiashvili © Sammy Hart/DG

Gautier Capuçon © Jamie Beach

Jean-Yves Thibaudet © Andrew Eccles

Donnerstag · 17. Februar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Lisa Batiashvili Violine

Gautier Capuçon Violoncello

Jean-Yves Thibaudet Klavier

Joseph Haydn Klaviertrio Nr. 44 E-Dur Hob. XV:28

Anton Arensky Klaviertrio d-Moll op. 32

Johannes Brahms Klaviertrio Nr. 2 C-Dur op. 87

Traumtrio: Lisa Batiashvili, Gautier Capuçon und Jean-Yves Thibaudet verschmelzen auf der Bühne zu einer musikalischen Einheit.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Julia Fischer © Uwe Arens

Dienstag · 3. Mai 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Julia Fischer Violine & Leitung Academy of St Martin in the Fields

Wolfgang Amadeus Mozart Violinkonzert Nr. 4 D-Dur KV 218

Joseph Haydn Sinfonie Nr. 45 fis-Moll Hob. I:45 „Der Abschied“

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky „Souvenir d'un lieu cher“ op. 42 arrangiert für Violine und Streicher von Alexandru Lascae · **Josef Suk** Serenade für Streichorchester Es-Dur op. 6

Frischzellenkur für Mozart & Co. – so könnte man es nennen, wenn Julia Fischer und die Academy of St Martin in the Fields aufeinandertreffen.

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK

A close-up, black and white portrait of Rudolf Buchbinder. He is shown from the chest up, looking slightly to the right of the frame. His right hand is resting under his chin, with his fingers curled. The lighting is dramatic, with strong highlights on his forehead and nose, and deep shadows on the right side of his face. The background is blurred, suggesting an indoor setting with bookshelves.

Konzerte

28.09.2021 – mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden (S. 26)

29.09.2021 – mit der Sächsischen Staatskapelle Dresden (S. 31)

17.11.2021 – Rezital (S. 8)

Rudolf Buchbinder im Gespräch mit
Anna-Kristina Laue über die Unsterblichkeit
Beethovens, die Freiheit des Interpreten
und den spannenden Kosmos der
Diabelli-Variationen.

Das Beethoven-Jubiläumsjahr 2020 ist pandemiebedingt ganz anders ausgefallen, als man sich das vorgestellt hätte. Als großer Beethoven-Interpret wären Sie natürlich allorts mit seinen Konzerten und Sonaten präsent gewesen, nun holen Sie einiges davon in der neuen Saison nach – wie fühlt sich das für Sie an?

Ich muss ehrlich sagen, ich spiele Beethoven – ob es jetzt ein Beethoven-Jahr ist oder nicht. Er begleitet mich mein ganzes Leben – und das heißt nicht, dass ich nur Beethoven spiele. Mein Repertoire reicht von Bach bis zur zeitgenössischen Musik. Aber es ist klar, dass Beethoven ein zentraler Punkt, nicht nur in meinem Repertoire, sondern vielleicht sogar in meinem Leben ist.

die Klaviersonaten meistens gewidmet – viele seiner Sonaten sind ja seinen Liebschaften zugeeignet und natürlich seinem besten Freund Erzherzog Rudolf. Ich spiele aber auch die beiden Brahms-Konzerte immer wieder und es gibt andere Komponisten, die mich genauso interessieren, aber das Gesamtoeuvre von Beethoven ist schon faszinierend.

Und entdecken Sie Beethoven immer wieder neu oder liegt das Faszinierende gerade in der Wiederholung, im „Ritual“?

Man entdeckt immer wieder etwas Neues. Das ist keine Frage. Ich arbeite mit sehr vielen Ausgaben, mit Erstausgaben auch. Ich studiere die Faksimiles, soweit sie vorhanden sind, leider gibt es nur

Niemand hat mit Beethoven gefrühstückt.

Würden Sie sagen, Beethoven ist Ihnen besonders nah?

Oskar Werner hat einen fantastischen Satz gesagt: „Beethoven reicht manchmal in den Himmel. Mozart kommt von dort.“ Wenn man die Klavierkonzerte von Mozart mit den Klaviersonaten von Beethoven vergleicht, dann ergibt es eine Parallele – dass dieses gesamte Oeuvre den Menschen ein Leben lang begleitet. Beethoven von op. 2 bis op. 111 und Mozart von KV 37 bis KV 595. Wobei, man darf eines nicht vergessen: Der Unterschied zwischen Mozart und Beethoven ist der, dass Mozart ja ein ziemlich eitler Tropf war. Er hat die Klavierkonzerte für sich geschrieben, deswegen sind sie auch so großartig, denn er wollte damit brillieren. Er ist ja eigentlich ein Show-off gewesen. In jedem Fall war das sein Repertoire, das er für sich komponiert hat. Beethoven hat

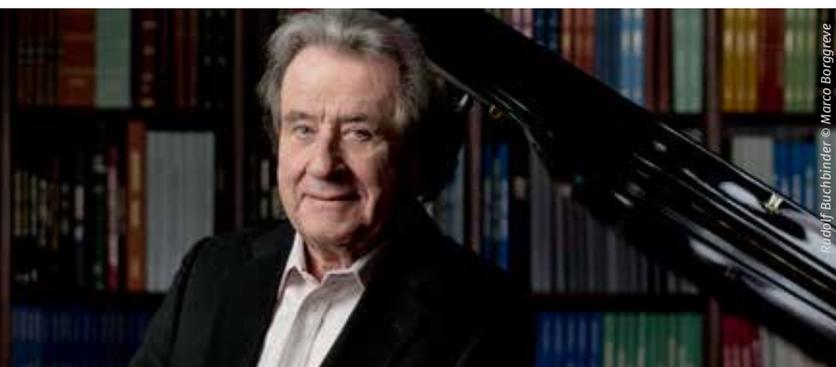
von einem Bruchteil seiner Werke das Autograph, von seinen 32 Sonaten nur von zwölfteinhalf. Alle anderen sind verschollen oder Beethoven hat das Wurstbrot darin eingepackt... Es passieren ja die kuriosesten Dinge mit den Manuskripten.

Und da schauen Sie auch immer mal wieder rein?

Absolut! Und meine Interpretation ändert sich auch. Je älter man wird, desto freier wird man, desto mehr „rubato“ spielt man. Und durch das Wissen ist eine automatische Bremse im Hinterkopf, wie weit man mit einem Rubato gehen kann. Und noch etwas, was mich bei Beethoven fasziniert: Für mich ist er der romantischste Komponist überhaupt. Dieser Ausdruck „Wiener Klassik“ ist der größte Blödsinn, der ja auch erst 100 Jahre, nachdem die drei armen Teufel schon tot waren, erfunden wurde.

Was hat Beethoven uns denn im 21. Jahrhundert noch zu sagen?

Da gibt es verschiedene Gesichtspunkte: Warum ist Musik unsterblich? Warum wird es immer wieder Musik geben von diesen alten Meistern? Weil es keine authentische Interpretation gibt. Niemand hat mit Beethoven gefrühstückt. Sie können die fünfte Sinfonie von Beethoven von zehn großen Dirigenten hören. Sie ist zehnmals faszinierend, aber wer weiß, was die richtige Interpretation ist. Und speziell Beethoven war ein Revolutionär. Mit seinen letzten Werken hat er sein eigenes Publikum vertrieben.



Die haben sich alle dem Rossini zugewandt. Wobei Beethoven ein großer Rossini-Verehrer war. Aber die letzten Quartette waren natürlich für das damalige Publikum ein Schock. Und sind es heute noch. Er wird immer modern bleiben. Genau wie ein Brahms und ein Mozart und wie sie alle heißen, die großen Genies, die uns so viel Musik geschenkt haben.

Sie spielen bei uns alle fünf Klavierkonzerte an zwei Abenden in der Elbphilharmonie und dirigieren die Sächsische Staatskapelle Dresden vom Klavierhocker aus. Was sind die Vorteile des „play & conduct“?

Es ist eine große Kammermusik. Und ohne Dirigenten zu spielen umso mehr. Ich habe das jetzt unge-

fähr 500 Mal gemacht in meinem Leben – und auf der ganzen Welt sind die Orchester im Grunde schon nach der ersten Probe begeistert. Warum? Weil bis zum letzten Pult, plötzlich jeder Musiker eine Verantwortung hat. Es ist ein großes gemeinsames Musizieren. Sie müssen plötzlich zuhören: Was macht die Klarinette? Was macht die Oboe? Da gibt es keinen Taktschläger, keinen Dirigenten vorne, auf den sie sich verlassen und nach dem sie spielen. Also ist die Konzentration wesentlich größer.

Haben Sie ein Lieblingskonzert?

Das ist eine Frage, die ich nicht beantworten kann. Wenn ich eines hätte, dürfte ich die anderen nicht spielen. Also, ich muss alle lieben und ich liebe sie auch. Beethoven beweist in allen seinen Konzerten einen Humor, sie haben einen Swing. Das waren ja die Pop-Komponisten der damaligen Zeit, das darf man nicht vergessen!

An einem weiteren Abend werden Sie in der Laeiszhalle ihr „Diabelli Project“ bei uns vorstellen – was hat es damit auf sich?

Das Programm meines Klavierabends dreht sich um den Kosmos der Diabelli-Variationen von Ludwig van Beethoven. Ich nehme das Publikum mit auf eine Zeitreise: Beethovens 33 Variationen stelle ich elf neuen Variationen über den Walzer von Anton Diabelli gegenüber. Diese sind im Beethoven-Jahr 2020 für mich geschrieben worden von elf bedeutenden Komponisten unserer Zeit, darunter Toshio Hosokawa, Brett Dean, Lera Auerbach, Tan Dun und Jörg Widmann. 200 Jahre liegen zwischen Beethovens „Diabelli-Variationen“ und den neuen „Diabelli-Variationen“ – für mich eine faszinierende Erfahrung, Beethovens Meisterwerk an unserer Gegenwart zu spiegeln. Und ich lade das ProArte-Publikum ein, mich auf dieser Zeitreise zu begleiten!



Internationale Solisten kompakt

In vier Konzerten präsentiert ProArte berühmte Instrumentalsolist*innen, die einen Abend mit ihren Lieblingswerken und -Ensembles gestalten.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Rudolf Buchbinder © Marco Borggreve

Mittwoch · 29. September 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Rudolf Buchbinder Klavier & Leitung Sächsische Staatskapelle Dresden

Ludwig van Beethoven Klavierkonzert Nr. 1 C-Dur op. 15
Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73

Buchbinder und Beethoven – das geht zusammen wie Himmel und Erde, Sommer und Sonne oder Geburtstag und Torte. Schöner kann man den 250. nicht nachfeiern!

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Anne-Sophie Mutter © The Japan Art Association

Dienstag · 2. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Anne-Sophie Mutter Violine & Leitung · Mutter's Virtuosi

Antonio Vivaldi Konzert für vier Violinen, Streicher und B.c. h-Moll op. 3 Nr. 10 RV 580
Unsk Chin „Gran Cadenza“ für zwei Violinen

Wolfgang Amadeus Mozart Streichquintett Nr. 6 Es-Dur KV 614

Antonio Vivaldi „Le quattro stagioni“ (Die vier Jahreszeiten) op. 8 Nr. 1-4

Zu jeder Jahreszeit ein Gewinn: Anne-Sophie Mutter mit Vivaldis „Quattro stagioni“ in der Elbphilharmonie.

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



Hélène Grimaud © Mat Hennek

Mittwoch · 30. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Hélène Grimaud Klavier Camerata Salzburg

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550 · Fantasie d-Moll KV 397
Klavierkonzert Nr. 19 F-Dur KV 459 · Klavierkonzert Nr. 20 d-Moll KV 466

Meisterin der Zwischentöne: Hélène Grimaud gelingt es, Mozarts Klavierkonzerte in all ihren Feinheiten neu zu entdecken.

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Andreas Ottensamer © Katja Ruze/Decca

Emmanuel Pahud © Josef Fischmaller

Dienstag · 26. April 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Emmanuel Pahud Flöte · Andreas Ottensamer Klarinette Kammerakademie Potsdam

Werke von Ernst Eichner, Franz Danzi, Felix Mendelssohn Bartholdy,
Étienne-Nicolas Méhul und Camille Saint-Saëns

Eingespieltes Team: Nicht nur bei den Berliner Philharmonikern sorgen Emmanuel Pahud und Andreas Ottensamer für Solistenpower hoch zwei.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK

Es passt zur Künstlerin Cecilia Bartoli, dass sie sich nicht erinnern kann, am Anfang ihrer Laufbahn bestimmte Karriereziele vor Augen gehabt zu haben – sie wollte einfach singen. Die Mezzosopranistin glüht derart für ihre Musik, dass es geradezu als Nebensache erscheint, dass sie inzwischen weltberühmt ist, ihre Aufnahmen sich millionenfach verkaufen und ein begeistertes Publikum sie wie eine Art klassischen Rockstar feiert. Ihr einzigartiges Timbre, das schon früh zugleich reif und stets frisch war, die schwindelerregende Geläufigkeit ihrer Stimme, Bartolis Spielfreude und mitreißende Persönlichkeit öffnen ihr seit Jahrzehnten die Türen und Herzen. Sie wolle jedoch „nicht nur Sängerin sein“, hat

So viel mehr

Die Mezzosopranistin
Cecilia Bartoli

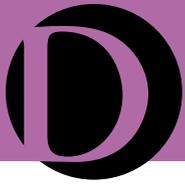
Cecilia Bartoli schon vor langer Zeit in einem Interview gesagt. Und tatsächlich war die Künstlerin schon immer auf der Suche nach „mehr“: nach einem tiefen Verständnis für die Musik und den historischen Kontext, dem sie entspringt – aber auch nach mehr Repertoire. Als Schatzgräberin öffnet sie ihrem Publikum immer wieder die Ohren für Werke jenseits des Altbekanntes der Altmeister – ihr Vivaldi-Album von 1990 war nur der grandiose Anfang dieser Linie.

Längst gehört Cecilia Bartoli nicht nur als Bühnenkünstlerin zur Oberliga, sondern setzt ihre Expertise auch hinter den Kulissen ein. Seit 2012 künstlerische Leiterin der Salzburger Pfingstfestspiele, übernimmt sie bald als erste Frau die Leitung der Opéra de Monte-Carlo. Mit dem Haus ist Bartoli schon lange eng verwoben: Bereits mit Anfang 20 stand sie im „Barbiere di Siviglia“ auf dieser Bühne, und 2016 gründete sie hier das Ensemble Les Musiciens du Prince – Monaco. Die handverlesenen Originalklang-Spezialisten erwecken mit Cecilia Bartoli Werke wieder zum Leben, die in moderner Zeit nie oder nur selten aufgeführt wurden. Bisweilen findet aber auch ein Dauerbrenner wie Pergolesis „Stabat mater“ den Weg in die gemeinsamen Konzertprogramme. Der geniale Wurf eines 26-Jährigen, komponiert kurz vor dessen frühem Tod, vereint in verblüffender Weise die Stilistik der Oper mit virtuosem Kontrapunkt und tief berührender Spiritualität. Eben alles, was man sich wünscht – und noch viel mehr.

Diane Ackermann

»Liebe Freunde in Hamburg! Ich war so traurig im letzten Jahr, als mein Konzert mit Les Musiciens du Prince in der Elbphilharmonie abgesagt werden musste. Aber im Dezember 2021 werde ich zurückkehren! Wir bereiten ein neues Programm mit einem wahren Meisterwerk vor: Pergolesis ‚Stabat Mater‘. Ich freue mich sehr auf das Wiedersehen mit Ihnen.«

Cecilia Bartoli



Große Stimmen

Mit den besten Sängerinnen und Sängern, die sich jedes Jahr in diesem Abo-Zyklus versammeln, verwandelt sich die Elbphilharmonie mal in ein Opernhaus, mal in ein gemütliches Wohnzimmer.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Julia Lezhneva © Emil Maavev

Mittwoch · 24. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Julia Lezhneva Sopran **Concerto Köln**

Arien und Concerti von **Carl Heinrich Graun**, **Antonio Vivaldi** und **Georg Friedrich Händel**

Vokales Feuerwerk: Die brillante Sopranistin reiht Koloratur an Koloratur – elegant und über jede technische Schwierigkeit erhaben.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Cecilia Bartoli © Uli Weber/DG

Dienstag · 14. Dezember 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Cecilia Bartoli Mezzosopran **Les Musiciens du Prince – Monaco · Gianluca Capuano** Leitung

Giovanni Battista Pergolesi „Stabat Mater“ für Sopran, Alt, Chor, Streicher und B.c.
Antonio Vivaldi Kantaten

Anrührend und seelenvoll wird es werden, wenn Cecilia Bartoli sich mit ihrem Ensemble des berühmten „Stabat Mater“ von Pergolesi annimmt.

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Daniel Behle © Lucia Hunzler

Dienstag · 8. Februar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Daniel Behle Tenor **L'Orfeo Barockorchester · Michi Gaigg** Leitung

Franz Schubert Auszüge aus den Singspielen und Opern „Die Zauberharfe“, „Claudine von Villa Bella“, „Die Freunde von Salamanka“, „Alfonso und Estrella“, „Adrast“, „Lazarus“, „Fierabas“ und „Das Zauberglöckchen“

In Hamburg und auf den Bühnen der Welt Zuhause: Daniel Behle bringt sein neues spannendes Schubert-Programm mit zu ProArte.

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Joyce DiDonato © Chris Singer

Montag · 14. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Joyce DiDonato Mezzosopran **Il Pomo d'Oro · Maxim Emelyanychev** Leitung

„Eden“ – mit Werken von **Charles Ives**, **Henry Purcell**, **Christoph Willibald Gluck**, **Georg Friedrich Händel**, **Gustav Mahler** u.a.

Als Diva der Herzen begibt sich Joyce DiDonato in dieser Saison auf Spurensuche: Ihr Ziel ist das Paradies.

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK

Klassik fasziniert – immer noch und immer wieder

Kurz vorgestellt von Fenja Fieweger und Anna-Kristina Laue: Acht Repertoireklassiker, die in der aktuellen Saison dafür sorgen, dass unsere Reihe „Faszination Klassik“ ihren Namen auch verdient.



nach, der sich mit den existentiellen Fragen auseinandersetzt und damit seinem kompositorischen Ideal noch ein Stück näher kommt: „Sinfonie heißt mir eben: mit allen Mitteln der vorhandenen Technik eine ‚Welt‘ aufbauen!“



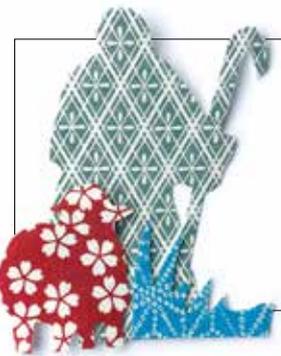
Wolfgang Amadeus Mozarts drei letzten Sinfonien

Die letzten drei Sinfonien Mozarts entstanden im Sommer 1788 – drei Jahre vor seinem viel zu frühen Tod. Obwohl in enger

zeitlicher Nähe zueinander komponiert, sind die Unterschiede zwischen den drei Werken auffällig. Klangfülle, Wärme und beinahe zeremonielle Würde begegnen uns in Sinfonie Nr. 39, wohingegen Drama, Trauer und Verzweiflung in der Nr. 40 vorherrschen. Einen versöhnlichen Abschluss stellt die Nr. 41, die „Jupiter-Sinfonie“, dar. In strahlendem C-Dur erleben wir eine grandiose Festlichkeit, die kompositorisch in einer Verschmelzung aus Sonatenform und Fuge gipfelt.

Ludwig van Beethovens „Pastorale“

Der Mensch und die Natur – in wohl keiner anderen Sinfonie wird das Verhältnis zwischen beiden so laut-malerisch dargestellt, wie in der sechsten von Ludwig van Beethoven. Uns begegnen Vogelgezwitscher, Bachgeplätscher, eine Hirtenflöte. Der Dorfmusikanten-Parodie im dritten Satz, bei der die Oboe ihren Einsatz zu verfehlen scheint und Basstöne absichtlich zu spät kommen, folgt der Sturm. Tiefes Grollen, Donnerschläge, Aufregung pur. Kein Wunder also, dass sich im letzten Satz die „Frohen und dankbaren Gefühle nach dem Sturm“ Bahn brechen. Ein musikalischer Ausflug in die Natur.



Gustav Mahlers „Auferstehungsinfonie“

Immer bei Mahler sind die Übergänge zwischen Kirche und Konzertsaal, zwischen Volksmusik und musikphilosophischem Diskurs fließend, doch in keiner anderen Sinfonie sind die Grenzen so durchlässig wie in der „Auferstehungsinfonie“: Von der Totenfeier des Beginns über das naiv gedichtete, aber höchst kunstvoll auskomponierte „Urlicht“ bis zur bombastisch mit Chor und Solosopran besetzten „Auferstehung“ vollzieht der große Sinfoniker einen Weg



Pjotr Tschaikowskys „Schwanensee“

Liebe, Leidenschaft und eine böartige Intrige. Mehr braucht es nicht für einen spannenden Ballettabend. Dabei war der Erfolg von Tschaikowskys „Schwanensee“ nicht von vornherein garantiert: Eine schlechte

Produktion und die als „zu symphonisch“ empfundene Musik ließen das Ballett zunächst durchfallen. Erst nach Tschaikowskys Tod 1893 erlangte es nach und nach seine heutige Berühmtheit. Für die Konzertbühne hat Kristjan Järvi eigens aus der Ballettmusik eine „Schwanensee-Suite“ zusammengestellt. Welche Melodien und Themen dabei sein werden? Lassen Sie sich überraschen.

Leonard Bernsteins „West Side Story“

Ein Junge liebt ein Mädchen. Ihre Familien gehören rivalisierenden Banden an. Im Zuge von Handgreiflichkeiten gibt es Tote auf beiden Seiten. Am Ende stirbt der jugendliche Held in den Armen seiner Liebsten – leider zu spät für einen echten Sieg der Liebe über Gewalt. Der Plot kommt Ihnen bekannt vor? Klar, denn als Jerome Robbins und Leonard Bernstein die

Idee für ihr Musical „West Side Story“ entwickelten, verlagerten sie kurzfristig Shakespeares „Romeo und Julia“ in das New York der 1950er Jahre. Das Ergebnis: Heiße Rhythmen, atemlose Beats, anrührende Balladen und Evergreens, die das fantastisch komponierte Werk zu einer der erfolgreichsten Broadway-Produktionen aller Zeiten werden ließen.



Pjotr Tschaikowsys „Romeo und Julia“

Wenn man unter den Komponisten einen Experten für verzweifelte Liebe sucht, ist man bei Tschaikowsky an der richtigen Adresse. Zeit seines Lebens haderte er mit seiner Homosexualität, die in der russischen Gesellschaft des 19. Jahrhunderts nicht sein durfte. Vermutlich ist es ihm deshalb so leicht gefallen, der Musikgeschichte eine der schönsten Vertonungen des dramatischen „Romeo und Julia“-Stoffes zu bescheren. Das berühmte schwärmerische Liebesthema hat nicht umsonst einen prominenten Platz in zahlreichen Hollywood-Soundtracks gefunden. Und die auf 20 Minuten komprimierte Dramatik der Shakespeare'schen Liebesgeschichte, die nur im Tod der beiden jugendlichen Protagonisten ein Ende finden konnte, wurde von Tschaikowsky meisterhaft in Töne gefasst.



Hector Berlioz' „Symphonie fantastique“

Kennen Sie das: Eine Idee, ein Gedanke, eine Melodie setzt sich in Ihrem Kopf fest und lässt Sie nicht mehr los? Hector Berlioz nennt es seine „idée fixe“, der Gedanke an eine geliebte Frau, der ihn in musikalischer Gestalt durch seine „Symphonie fantastique“ begleitet: Erstes Kennenlernen, Wiedersehen auf dem Ball, dann eine Verschnaufpause in der Natur gefolgt von immer wilderen Eifersuchtsszenarien im Opiumrausch, die schließlich in eine alptraumhafte Hexensabbatsequenz münden – all das überaus fesselnd in Musik gesetzt, raffiniert instrumentiert und als Meilenstein der romantischen Programmmusik in eine knapp einstündige Partitur gebannt.



Modest Mussorgskys „Bilder einer Ausstellung“

Wie klingen Bilder? Und wie führt man mit Musik durch eine Ausstellung? Mussorgskys Idee, seinem viel zu früh verstorbenen Künstlerfreund Viktor Hartmann



ein musikalisches Denkmal zu setzen, ist in ihrer Umsetzung ebenso einfach wie genial: Mit dem Thema der „Promenade“ werden die Zuhörer bei der Hand genommen und von Bild zu Bild geleitet. Klangfarbenstark eröffnet sich ein buntes Panorama von märchenhaften Gestalten, historischen Gebäuden, tanzenden Küken, streitenden Freunden und spielenden Kindern. Doch wirklich berühmt wurde dieses einzigartige Werk der Programmmusik erst durch Maurice Ravel's kongeniale Orchestrierung. Denn im Original sind die „Bilder einer Ausstellung“ für Klavier.

Die Konzerte zu den beschriebenen Werken finden Sie auf den Seiten 39 und 43.

Alexej, im Herbst wirst du mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Markus Poschner bei ProArte zu Gast sein und das dir gewidmete Konzert für Percussion und Orchester „Leviathan“ von John Psathas auf die Bühne der Elbphilharmonie bringen. Erzähle uns etwas darüber.

John und ich haben in Vorbereitung auf dieses Projekt sehr eng zusammengearbeitet. Er kam aus Neuseeland nach Berlin in mein Studio und wir haben viel geredet, er hat Instrumente ausprobiert, viele Konzertmitschnitte von mir gesehen und gehört und ist dementsprechend sehr auf mich eingegangen.

Er hat dir den Percussion-Part also quasi auf den Leib geschrieben?

Ja, das kann man so sagen. In der Mitte des Stücks wird es beispielsweise eine kleine Kadenz auf der Wasserflasche geben. Diese Kadenz stammt aus einem meiner Konzerte: Er hat mein Solo aufgenommen, in sein Stück kopiert und den Orchesterpart darauf geschrieben. Da ich diese Kadenz immer improvisiere, muss ich jetzt meine eigene Improvisation lernen – das ist eine ganz schöne Herausforderung!

Ist das Instrument von Psathas als Symbol gedacht?

Ich gebe der Plastikflasche dadurch, dass ich sie musikalisch betätige, einen Sinn, den sie ansonsten nach Verwendung nicht hat. Dadurch wird deutlich: Das Thema Nachhaltigkeit und Umwelt durchdringt wirklich alle Strukturen der Gesellschaft und eben auch die Musik und sogar mein Instrumentarium.

Das gilt dann in besonderem Maße auch für die „Junk Metal Station“, die du in „Leviathan“ spielen wirst. Kannst du uns schon mehr über dieses Instrument verraten?

Diese „Drum Station“ ist eine Zusammenstellung aus verschiedenen Schlaginstrumenten, die größtenteils metallisch sein werden. Eine gute „Drum Station“ lebt von einer guten Balance. Ich suche möglichst viele verschiedene Metall- und Plastik-Gegenstände, die durch ihre kontrastierenden Klänge eine runde Sache ergeben. Und es ist gar nicht so einfach, diese Gegenstände zu finden.

Wo suchst du danach?

Vor der Haustür tatsächlich. Es ist schon Wahnsinn, was man auf der Straße findet, wenn man darauf achtet. Ich gehe auch gern auf den Schrottplatz, teilweise habe ich Sachen über eBay-Kleinanzeigen bestellt: Das sind irgendwelche Gegenstände aus Metall – zum Beispiel ein Amboss.

Also besteht die gesamte „Drum Station“ nur aus recycelten Gegenständen?

Das weiß ich noch nicht. Es kann gut sein, dass da ein Hybrid entsteht: zum Beispiel eine Trommel, auf der eine Metallplatte liegt. Ich kombiniere das traditionelle Instrument mit einem Metallgegenstand, der auf der Bühne theoretisch nichts zu suchen hat. Ein Cyborg-Instrument. *lacht*

Wie sieht nachhaltiges Handeln in deinem täglichen (Musiker-)Leben aus?

Ich habe als Schlagzeuger wahnsinnig viele Instrumente und davon wird keines jemals weggeschmissen. Schlägel und Trommeln verschleißen, können aber in der Regel repariert werden. Ein Schlagzeuger ist ein Sammler.

In meinem täglichen Leben achte ich sehr darauf, was ich konsumiere. Das gilt für Essen, Kleidung und andere Dinge. Ich verzichte so gut es geht auf Fleisch und achte beim Einkaufen auf Nachhaltigkeit. Und ich versuche so oft ich kann die Bahn zu nehmen. Wenn ich mit meinem Schlagzeug unterwegs bin, brauche ich zwar meinen Bus, aber die Bahn ist auf jeden Fall mein Lieblingstransportmittel, ganz klar.

Wo siehst du Potenzial, wo können wir alle noch bewusster mit unserer Umwelt umgehen?

Ich glaube, schon ein ganz kleiner Schritt macht einen großen Unterschied. Das ist genauso, wie wenn du deine Stimme bei der Wahl abgibst. Wenn du denkst: „Ob ich meine Stimme abgebe oder nicht, ist ja egal, sie ist ja nur eine von zig Millionen und nichts wert.“ Das ist Bullshit. Wenn jeder denkt „Meine Stimme ist super wichtig“ und sich viele Gedanken macht, dann haben wir ein extrem geiles Ergebnis. Und so ist es mit der Umwelt auch. Du musst denken: Jede Kleinigkeit, jeder kleine Schritt bringt schon wahnsinnig viel, denn wenn jeder diesen kleinen Schritt geht, ist es ein riesiger Impact.

Im Juni 2022 kommst du noch einmal zu uns: gemeinsam mit Omer Klein am Klavier. Was ist das besondere an eurem Duo-Abend „Firebird“?

Das Projekt ist gerade im Entstehen. Strawinskys „Feuervogel“ ist für uns Inspirationsquelle für einige kleine Stücke, die zwischen Omers und meinen Eigenkompositionen stehen und das ganze Programm zusammenhalten. Mit uns beiden prallen zwei Kreativköpfe zusammen. Es ist ein bisschen so wie bei CERN: da fliegen Teilchen durch die Gegend, werden beschleunigt, prallen aufeinander und dann schaut man, was an Neuem und Interessantem übrig bleibt. Es ist also ein sehr kreativer Prozess, in dem wir miteinander interagieren und gleichzeitig als Teilchenbeschleuniger funktionieren.

Worauf freust du dich am meisten, wenn es wieder losgeht mit dem Konzertbetrieb?

Auf die Begegnung mit anderen Menschen. Das fehlt mir am meisten. Auch in der Musik: Wenn du auf der Bühne stehst und ein Konzert spielst, dann spürst du die Nähe des Publikums. Da entsteht eine Verbindung. Dass diese fehlt, ist genau das, was uns gerade so fertig macht. Und Musik ist da eben ganz essenziell: Musik verbindet – und zwar völlig wertfrei. Punkt. Ende. Aus.



Musik verbindet – und zwar völlig wertfrei. Punkt. Ende. Aus.

Der Percussionist
Alexej Gerassimez im Gespräch
mit Fenja Fieweger

Konzerte

11.10.2021 – mit dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (S. 39)

06.06.2022 – mit Omer Klein (S. 47)

**»Die Elbphilharmonie
bedeutet für uns sehr viel!
Und wir kommen zurück
nach Hamburg.«**

Antonello Manacorda



Faszination Klassik 1

Meilensteine des klassischen Repertoires und spannende Solistenkonzerte bilden den Programmkern des Abo-Zyklus „Faszination Klassik“.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Alexej Gerassimez © Nikolaj Lund

Montag · 11. Oktober 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin

Markus Poschner Leitung · **Alexej Gerassimez** Percussion

John Psathas „Leviathan“ Konzert für Percussion und Orchester
Ludwig van Beethoven Sinfonie Nr. 6 F-Dur op. 68 „Pastorale“

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Kristjan Järvi © Franck Ferville

Dienstag · 16. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Russisches Nationalorchester

Kristjan Järvi Leitung · **Mikhail Pletnev** Klavier

Werke von **Alexander Borodin**, **Camille Saint-Saëns** und **Pjotr Iljitsch Tschaikowsky**

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Jakub Hrůša © Pavel Hejzr

Dienstag · 22. Februar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Bamberger Symphoniker · Rundfunkchor Berlin

Jakub Hrůša Leitung

Christina Landshamer Sopran · **Catriona Morison** Mezzosopran

Gustav Mahler Sinfonie Nr. 2 c-Moll „Auferstehung“

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Jussen © Marco Marzoglio

Freitag · 25. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Academy of St Martin in the Fields Klavierduo Lucas & Arthur Jussen

Werke von **Johann Sebastian Bach**, **Wolfgang Amadeus Mozart** und **Felix Mendelssohn Bartholdy**

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Antonello Manacorda © Nikolaj Lund

Dienstag · 14. Juni 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Kammerakademie Potsdam

Antonello Manacorda Leitung

Wolfgang Amadeus Mozart Sinfonie Nr. 39 Es-Dur KV 543 · Sinfonie Nr. 40 g-Moll KV 550
Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter Sinfonie“

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK

A close-up portrait of Mirga Gražinytė-Tyla, a woman with wavy brown hair and green eyes, looking directly at the camera with a neutral expression. She is wearing a white collared shirt. The background is a plain, light-colored wall.

»Ich bin seit etwas über fünfzig Jahren eine Frau und habe das anfängliche Staunen darüber inzwischen abgelegt.« So clever antwortete 1938 Nadia Boulanger auf die Frage eines Journalisten, wie es sich anfühle, als Frau ein Orchester zu dirigieren.

80 Jahre später – und die Fragen der Journalisten sind nicht origineller geworden. Oder hat sich die Rolle der Frau in der Gesellschaft tatsächlich gar nicht entwickelt? Letzteres vermutet die litauische Dirigentin Mirga Gražinytė-Tyla, die die Fragen nach ihrem Frausein in fast jedem Interview gestellt bekommt. Geduldig antwortet sie und wundert sich dann doch, wenn der Umstand, dass sie eine Frau ist, den Aspekt, dass sie eine Dirigentin ist, überlagert. Bei ihren männlichen Kollegen passiert das nämlich so gut wie nie.

Vor über drei Jahren wurde sie als Chefdirigentin des City of Birmingham Symphony Orchestra (CBSO) berufen. Und damals konnte man in fast jeder Berichterstattung die Worte „zierlich“ und „blond“ finden. Während bei männlichen Dirigenten allenfalls Charaktereigenschaften als Beschreibung

vorkommen, war es also das Äußere von Mirga Gražinytė-Tyla, das an erster Stelle genannt wurde.

Die Musikerin hat zum Glück gelernt, darüber hinwegzusehen und hofft einfach, dass sie der letzten Dirigentinnen-Generation angehört, die sich mit solch eindimensionalen Zuschreibungen auseinandersetzen muss. Immerhin wuchs sie mit dem wunderbaren Selbstverständnis auf, dass ihr die Welt zu Füßen liegen kann – ganz gleich, welchen Beruf sie wählt, und ganz ungeachtet der Tatsache, dass sie eine Frau ist.

Im August 1986 wurde sie im litauischen Vilnius geboren, die Mutter Pianistin, die Großtante Komponistin, der Vater leitet wie so viele in diesem gesangstraditionsreichen Land einen Chor. Die Musiker-Eltern wollen ihrem erstgeborenen Kind eine Kindheit

Zum Staunen?!

Mirga Gražinytė-Tyla sorgt für frischen Wind

ersparen, in der sich alles nur ums Üben dreht, und lassen sie erst einmal kein Instrument lernen. Aber das geht natürlich nicht lange gut in einer Familie, in der Musik eine so große Rolle spielt. Mit elf Jahren will Mirga unbedingt selbst Musik machen. Und so bekommt sie Unterricht im Chordirigieren, weil es fürs Erlernen eines Instruments ein bisschen zu spät ist.

Was folgt, ist der normale Lauf der Musikkarriere: Studium, Wechsel ins aussichtsreichere Orchesterdirigieren, Stellen als Kapellmeisterin in Osnabrück, Heidelberg und Bern, dann die erste große Stelle 2015 als Musikdirektorin in Salzburg. Zu dem Zeitpunkt hatte das CBSO, das gemeinhin dafür bekannt ist, (noch) unbekannte Talente zu verpflichten, bereits von der litauischen Dirigentin gehört und sie eingeladen.

Eine Probenphase und ein Konzert später war dann alles klar. Der Manager des CBSO erinnert sich daran, dass er noch in der Nacht nach dem Konzert begeisterte Mails von den Orchestermitgliedern bekommen habe. Sechs Monate später wurde Mirga Gražinytė-Tyla die neue Chefdirigentin des City of Birmingham Symphony Orchestra. Seitdem begeistert sie das Publikum auf der ganzen Welt mit „ihrem“ Orchester, das ihr blind folgt und alles enthusiastisch mitmacht, was sich die begabte Programmacherin mit höchst musikalischem Ohr und ausgeprägtem Sinn für die Zuhörenden ausdenkt.

Staunen kann man wirklich über Mirga – nicht darüber, dass sie eine Frau ist. Sondern darüber, was für eine herausragende Musikerin sie ist.

Renske Steen

21.03.2022
City of Birmingham
Symphony Orchestra
Mirga Gražinytė-Tyla
Sheku Kanneh-Mason
(S. 43)

**»Es wird höchste Zeit,
dass wir uns im Konzertsaal
wiedersehen. Live
und in Farbe!«**

Daniel Hope





Faszination Klassik 2

Meilensteine des klassischen Repertoires und spannende Solistenkonzerte bilden den Programmkern des Abo-Zyklus „Faszination Klassik“.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Hilary Hahn © Ol Slaughter

Donnerstag · 28. Oktober 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI
Robert Trevino Leitung · **Hilary Hahn** Violine

Pjotr Iljitsch Tschaikowsky „Francesca da Rimini“ op. 32 · **Jean Sibelius** Violinkonzert d-Moll op. 47
Modest Mussorgsky/Maurice Ravel „Bilder einer Ausstellung“

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Yuja Wang © Julia Wesely

Donnerstag · 9. Dezember 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Rotterdams Philharmonisch Orkest
Lahav Shani Leitung · **Yuja Wang** Klavier

Sergej Rachmaninow Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18
Hector Berlioz Symphonie fantastique op. 14

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK



Daniel Hope © Daniel Waldhecke

Mittwoch · 9. Februar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

Zürcher Kammerorchester
Daniel Hope Violine & Leitung

America - Werke von **Aaron Copland**, **Florence Price**, **Duke Ellington**, **Kurt Weill**, **Leonard Bernstein**
und **George Gershwin**

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Sheku Kanneh-Mason © Jake Turney

Montag · 21. März 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

City of Birmingham Symphony Orchestra
Mirga Gražinytė-Tyla Leitung · **Sheku Kanneh-Mason** Violoncello

Dmitri Schostakowitsch Violoncellokonzert Nr. 2 G-Dur op. 126
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky „Romeo und Julia“ Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Igor Levit © Felix Bräuer © Sony Classical

Donnerstag · 21. April 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal

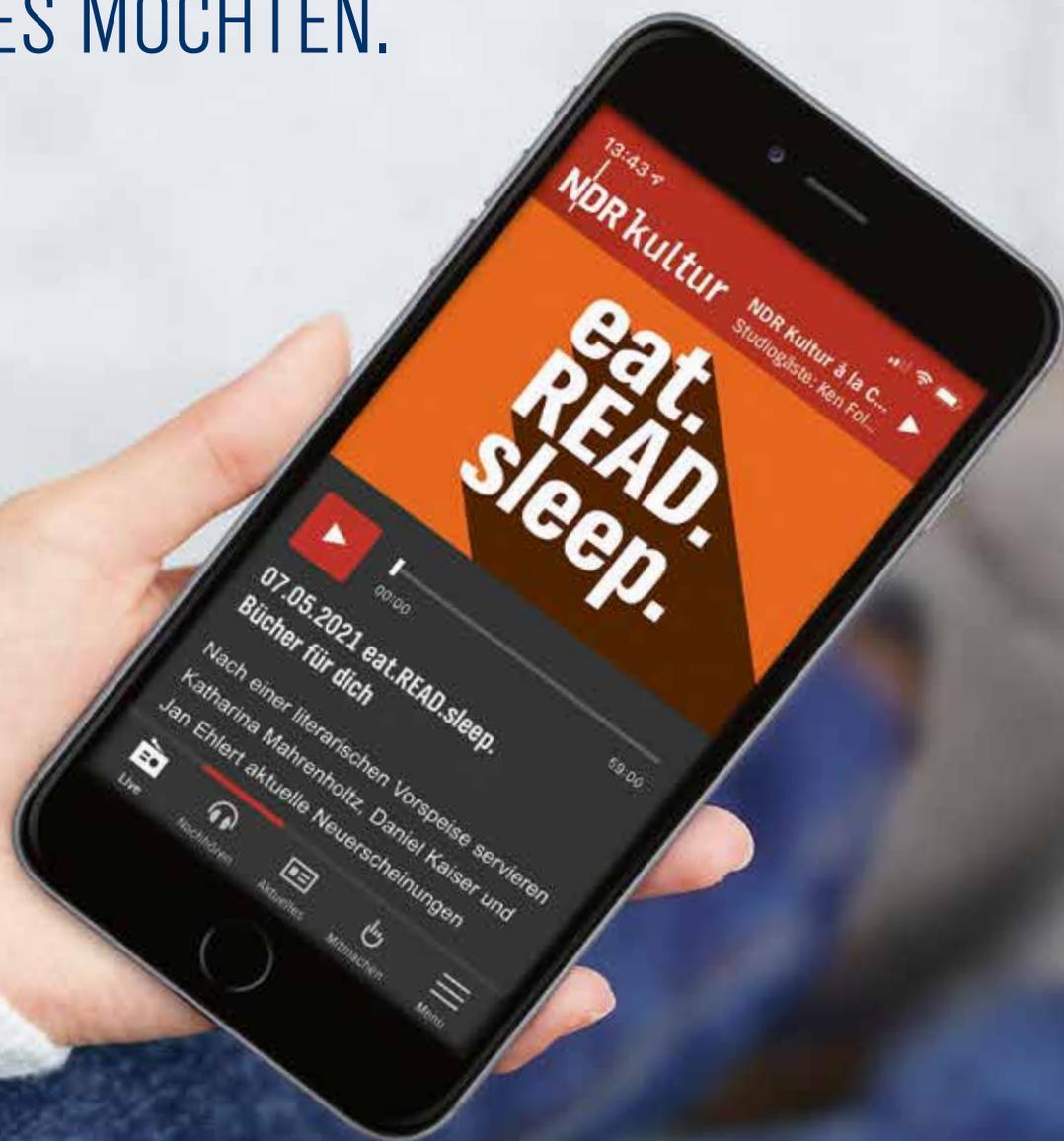
Mahler Chamber Orchestra
Elim Chan Leitung · **Igor Levit** Klavier

William Bolcom Second Piano Concerto
sowie weitere Werke

EUR 128,- / 108,- / 88,- / 68,- / 26,- zzgl. VVK

NDR KULTUR APP

UNSER PROGRAMM IMMER DANN HÖREN,
WANN SIE ES MÖCHTEN.



NDRkultur

Jetzt kostenlos herunterladen unter [ndr.de/ndrkulturapp](https://www.ndr.de/ndrkulturapp)



Talente entdecken

Im Abo G konzertieren an vier Abenden hochbegabte Preisträger*innen von renommierten Klavierwettbewerben innerhalb des Steinway Prizewinner Concerts Network im Kleinen Saal der Elbphilharmonie.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Cunmo Yin © Dan Hammen

Montag · 18. Oktober 2021 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Cunmo Yin Klavier

Domenico Scarlatti Sonate D-Dur K 430 · Sonate h-Moll K 27
Wolfgang Amadeus Mozart Klaviersonate a-Moll KV 310 (300d)
Franz Liszt Klaviersonate h-Moll

1. Preis, International Telekom Beethoven Competition Bonn

EUR 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



Tony Yun © Agentur

Sonntag · 27. Februar 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Tony Yun Klavier

Werke von und Bearbeitungen von **Johann Sebastian Bach**, **Ferruccio Busoni**,
Ludwig van Beethoven, **Richard Wagner**, **Franz Liszt** u.a.

1. Preis, China International Music Competition

EUR 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



Anna Geniushene © Ira Polyarnaya

Montag · 11. April 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Anna Geniushene Klavier

Das Programm wird zu einem späteren Zeitpunkt bekannt gegeben.

3. Preis, International Piano Competition Ferruccio Busoni

EUR 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



Dmitry Shishkin © Dina Yakushevich

Mittwoch · 1. Juni 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Dmitry Shishkin Klavier

Frédéric Chopin Balladen Nr. 1–4
Nikolai Medtner Auszüge aus „Vergessene Weisen“ op. 38/op. 40
Sergej Rachmaninow Klaviersonate Nr. 2 b-Moll op. 36

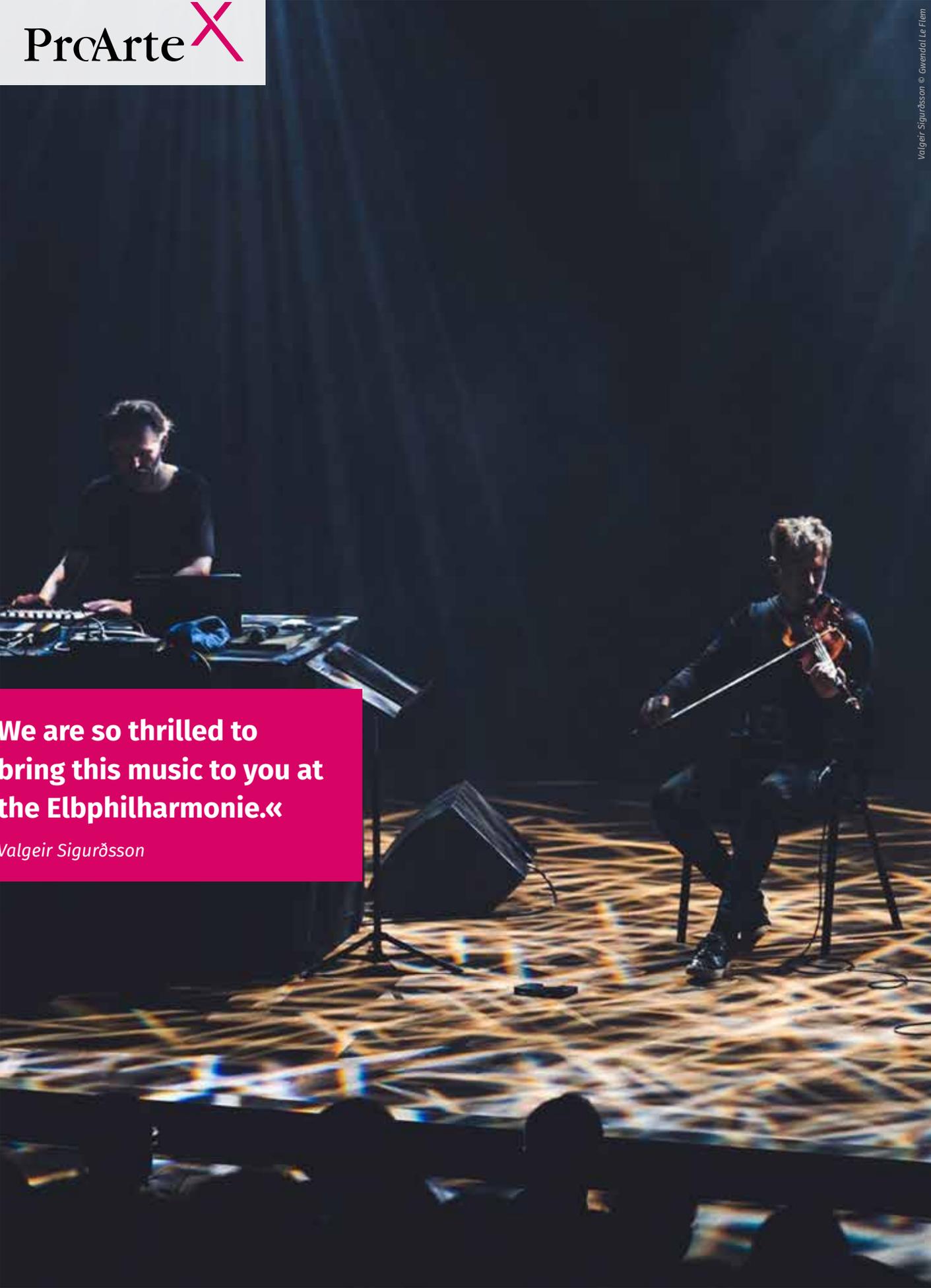
1. Preis, Concours de Genève

1. Preis, Top of the World International Piano Competition, Tromsø

EUR 25,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK

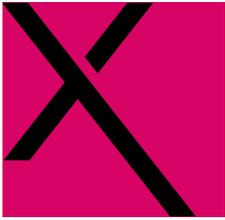


STEINWAY & SONS



**»We are so thrilled to
bring this music to you at
the Elbphilharmonie.«**

Valgeir Sigurðsson



ProArte X

X steht für das Unbekannte, für spannende Grenzüberschreitungen und Begegnungen: Bei ProArte X trifft Klassik auf Elektronik, Pop auf Avantgarde, Experiment auf Schönklang.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Tamar Halperin © Gregor Holtenberg

Donnerstag · 11. November 2021 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Tamar Halperin Klavier/Keyboard
Guy Sternberg Live-Electronics

Bearbeitungen von Klavierwerken **Erik Saties**

Saties Klangwelten: Mit diversen Tasteninstrumenten und elektronischen Sounds bringen Tamar Halperin und Guy Sternberg Saties sphärische Melodien zeitgemäß zu Gehör.

EUR 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Anna Meredith © Gem Harris

Dienstag · 15. Februar 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Anna Meredith Gesang/Electronics/Klarinette/Percussion
Jack Ross Gitarre/Gesang
Sam Wilson Schlagzeug/Percussion/Gesang
Tom Kelly Tuba/Gesang · **Maddie Cutter** Violoncello/Gesang

Als absoluter Lichtblick im Grenzgebiet zwischen Klassik und Elektronik wird die unkonventionelle britische Musikerin gefeiert.

EUR 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Valgeir Sigurðsson © Magnus Andersen

Mittwoch · 9. März 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Valgeir Sigurðsson Sound Design/Live-Electronics
Daniel Piore Violine · **Liam Byrne** Gambe

Aus alt mach neu: Der kreative Sound-Designer aus Island verbindet eigene Kompositionen mit Adaptionen Alter Musik für Violine, Gambe und Live-Electronics.

EUR 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Alexej Gerassimez © Nikolaj Lund

Montag · 6. Juni 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal

Alexej Gerassimez Percussion · **Omer Klein** Klavier

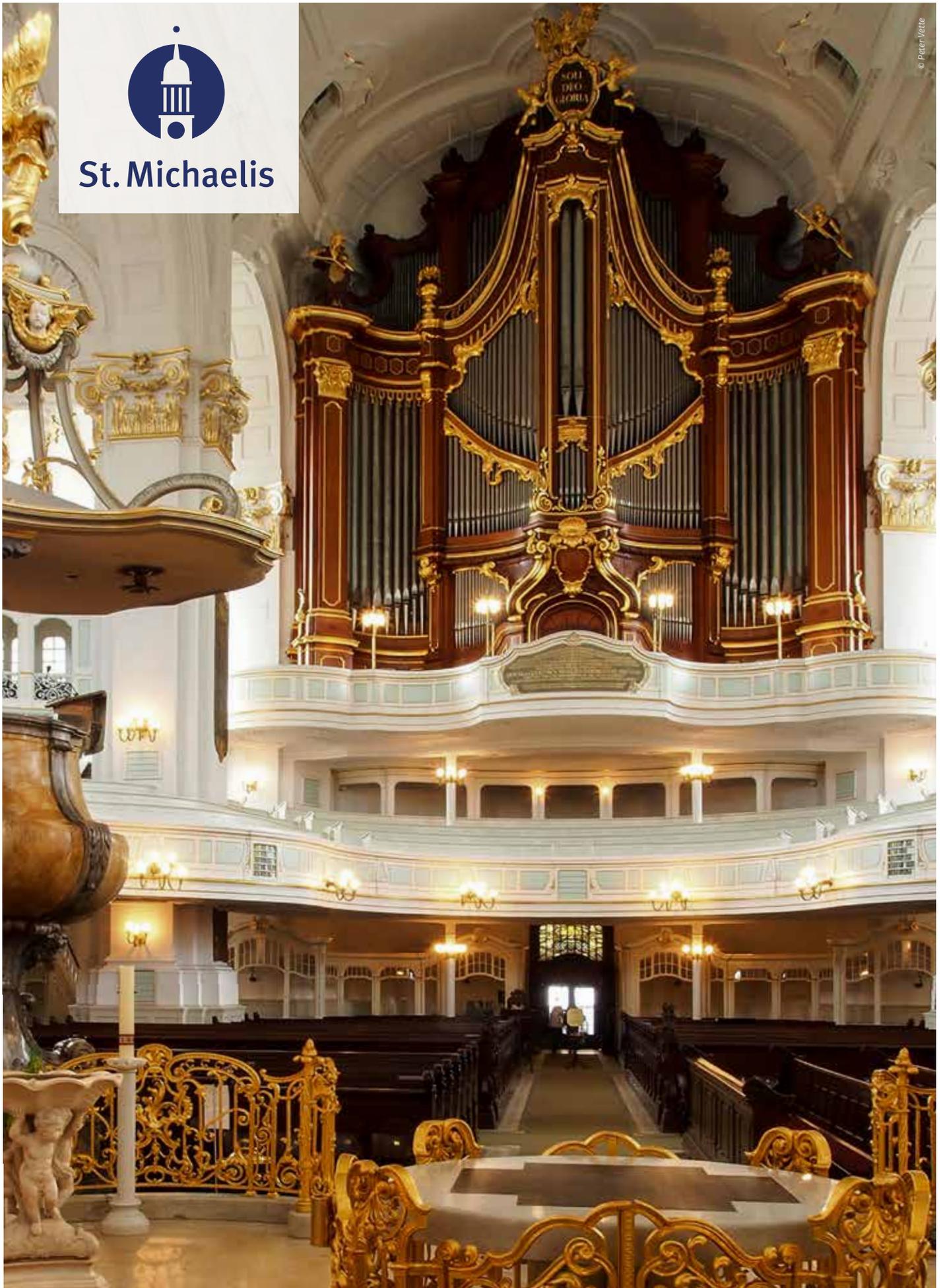
Variationen und Interludien zu **Igor Strawinskys** „Feuervogel“ von Alexej Gerassimez und Omer Klein

Jazzpianist Omer Klein und Percussionist Alexej Gerassimez treten zum ersten Mal gemeinsam auf und nähern sich auf verschlungenen Pfaden Strawinskys „Feuervogel“.

EUR 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



St. Michaelis



© Peter Jette



ProArte M – Das Michel-Abo

An vier Abenden in Hamburgs Hauptkirche St. Michaelis präsentieren wir Ihnen in Kooperation mit Michel Musik ein abwechslungsreiches musikalisches Spektrum.

Informationen zu allen Abonnements und Preisen finden Sie auf S. 54–55 und auf proarte.de



Freiburger Barockorchester © Britt Schilling

Sonntag · 31. Oktober 2021 · 18 Uhr

Hauptkirche St. Michaelis

Händel: Ode for St Cecilia's Day

Freiburger Barockorchester · Kammerchor St. Michaelis

Jörg Endebrock Leitung · **Marie-Sophie Pollak** Sopran · **Thomas Hobbs** Tenor

Georg Friedrich Händel „Laudate pueri“ HWV 237 · „Ode for St Cecilia's Day“ HWV 76

Höchste Zeit, die Musik zu feiern: Mit Händels festlich-prächtiger Ode zum Cäcilientag läuten wir im Michel die neue Saison ein.

EUR 49,- / 45,- / 30,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



German Brass · Sebastian Madej

Montag · 20. Dezember 2021 · 19.30 Uhr

Hauptkirche St. Michaelis

Weihnachten mit German Brass

Es heißt, sie machten „Blech zu Gold“. Klar, dass diese seltene Kunst in der Weihnachtszeit besonders gefragt ist.

EUR 49,- / 45,- / 30,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



Jörg Endebrock © Michael Zapf

Freitag · 15. April 2022 · 18 Uhr

Hauptkirche St. Michaelis

Bach: Johannes-Passion

Chor St. Michaelis · Barockorchester St. Michaelis · Jörg Endebrock Leitung

Mirko Ludwig Tenor · weitere Solisten

Johann Sebastian Bach „Johannes-Passion“ BWV 244 und der Prozess um die Märtyrer des Widerstandes vor dem Volksgerichtshof 1945 – „Die Freiheit, die Fesseln trägt.“ Eine szenische Collage

EUR 49,- / 45,- / 30,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



Daniel Hope © Daniel Waldhecke

Mittwoch · 8. Juni 2022 · 19.30 Uhr

Hauptkirche St. Michaelis

Air – a baroque journey

Daniel Hope Violine · **Simos Papanas** Violine · **Nicola Mosca** Violoncello

Emanuele Forni Laute · **Naoki Kitaya** Cembalo · **Michael Metzler** Percussion

Werke von **Diego Ortiz**, **Georg Friedrich Händel**, **Andrea Falconieri**, **Johann Paul von Westhoff**, **Antonio Vivaldi** und anderen

EUR 49,- / 45,- / 30,- / 20,- / 15,- / 10,- zzgl. VVK



ProArte Extra

Wer die Abwechslung liebt, wird bei ProArte Extra fündig. Die Konzerte, die nicht als Abonnement zu buchen sind, setzen auf individuelle Konzertprogramme, Künstler und Formate. Ob in der Elbphilharmonie oder in der Laeishalle – die ProArte Extra-Konzerte finden immer den zu ihnen passenden Rahmen.



Max Richter © Deutsche Grammophon

Sonntag · 10. Oktober 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Max Richter: Voices

Ensemble Resonanz · Kevin John Edusei Leitung · **Grace Davidson** Sopran
Elena Urioste Violine · **Max Richter** Sound-Design · **Nina Hoss** Rezitation

Teil des Reflektors „Max Richter“ in Kooperation mit Elbphilharmonie Hamburg

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK.



Klaus Maria Brandauer © Nik Hunger

Montag · 15. November 2021 · 19.30 Uhr

Laeishalle, Großer Saal



Eine Pilgerfahrt zu Beethoven

Klaus Maria Brandauer Rezitation · **Sebastian Knauer** Klavier

Klavierwerke von **Ludwig van Beethoven**, Texte von **Richard Wagner** und **Ludwig van Beethoven**

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Philippe Herreweghe © Michiel Hendryckx

Sonntag · 21. November 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Orchestre des Champs-Élysées

Collegium Vocale Gent · Philippe Herreweghe Leitung · Solisten

Wolfgang Amadeus Mozart Messe c-Moll KV 427 (417a)

EUR 151,- / 131,- / 111,- / 81,- / 28,- zzgl. VVK



© Sebastian Madel

21./22./25./26. Dezember 2021 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Ein Wintermärchen

Zürcher Kammerorchester · Christoph Israel Leitung

Elisabeth Breuer Sopran · **Andreas Ottensamer** Klarinette · **Raphaella Gromes** Violoncello

Katharina Thalbach Rezitation

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK



Rolando Villazón © Dario Acosta

Mittwoch · 19. Januar 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Rolando Villazón Tenor · Xavier de Maistre Harfe

Lieder und Canzonen von **Carlos Guastavino**, **Antonio Estevez**, **Yvette Suviron**, **Silvio Rodriguez** und anderen sowie Werke für Harfe solo von **Manuel de Falla**, **Carlos Guastavino**, **Ernesto Lecuona** und **Francisco Tárrega**

EUR 102,- / 87,- / 72,- / 52,- / 24,- zzgl. VVK



Über den öffentlichen Vorverkaufsstart informieren wir auf proarte.de und im ProArte-Newsletter.



Owen Pallett © Yuulia Benivolski

Donnerstag · 31. März 2022 · 19.30 Uhr

Elbphilharmonie, Kleiner Saal



Owen Pallett Gesang/Violine/Gitarre

Back to the roots: Owen Pallett bringt nur seine Stimme, Geige, Gitarre und die Loop Station mit nach Hamburg.

EUR 50,- / 40,- / 30,- / 15,- zzgl. VVK



Damrau & Kaufmann © Peter Hundert

Montag · 11. April 2022 · 19.30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal



Diana Damrau Sopran · **Jonas Kaufmann** Tenor

Helmut Deutsch Klavier

Liebeslieder von **Robert Schumann** und **Johannes Brahms**

EUR 150,- / 125,- / 105,- / 75,- / 30,- zzgl. VVK



A.-S. Mutter © The Japan Art Association

Dienstag · 17. Mai 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Royal Philharmonic Orchestra

Vasily Petrenko Leitung · **Anne-Sophie Mutter** Violine

Leonard Bernstein Ouvertüre zu „Candide“ · **André Previn** Violinkonzert „Anne-Sophie“
Sergej Rachmaninow Sinfonische Tänze op. 45

EUR 204,- / 174,- / 144,- / 104,- / 30,- zzgl. VVK



Jan Josef Liefers © Joachim Gern

Sonntag · 29. Mai 2022 · 19.30 Uhr

Laeiszhalle, Großer Saal



Der Ring an einem Abend

Jan Josef Liefers Sprecher · **Staatskapelle Weimar** · **Heiko Mathias Förster** Leitung · Solisten

Musik von **Richard Wagner**, Sprechtexte von **Loriot**

EUR 125,- / 105,- / 95,- / 65,- / 25,- zzgl. VVK



Andrés Orozco-Estrada © Werner Kmetitsch

Dienstag · 21. Juni 2022 · 20 Uhr

Elbphilharmonie, Großer Saal



Filarmonica Joven de Colombia

Andrés Orozco-Estrada Leitung · **Katia & Marielle Labèque** Klavier

Oswaldo Golijov „Nazareno“

Igor Strawinsky „Petuschka“ – Burleske in vier Bildern

EUR 87,- / 77,- / 62,- / 47,- / 22,- zzgl. VVK

Musik bleibt immer ein Rätsel.



Tragen Sie die zu suchenden Begriffe waagrecht und senkrecht in das Kreuzworträtsel ein. Das Lösungswort ergibt den Namen eines bekannten Dirigenten.

	1		2		3	4	5		6	7	8		9	10	11	12	13
14		15			16								17			10	
	18							19				20		21			
22		23				24	25			26		27					
	28			29		30								31			32
33		34					35			36				37			
38			39				40		41				42			43	
44					45				46			47	48		49		
	50		51		52										53		
54			55	56					57			58			59		
60		61					62	63	64	65			66	67	68	69	
				70	71		72						73				6
		74			75			76		77			78				
79								80									

Lösung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
--------	---	---	---	---	---	---	---	---	---	----	----	----	----

Schicken Sie uns das Lösungswort **bis zum 30.09.2021** auf einer frankierten Postkarte an:
Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH, Alsterterrasse 10, 20354 Hamburg

Machen Sie mit bei unserem Kreuzworträtsel und prüfen Sie Ihr Musikwissen. Mit der richtigen Lösung können Sie zwei Eintrittskarten für das Konzert mit Yuja Wang und der Tschechischen Philharmonie am 11.03.2022 in der Elbphilharmonie gewinnen*.

Waagerecht

1. Beethoven schrieb 33 davon, andere nur eine
14. Online-Magazin für klassische Musik
16. ursprünglicher Titel der Oper „Fidelio“
17. südamerikanischer Tanz
18. NB ausgeschrieben
19. Namensgeber der Hamburger Musikhalle
21. span.: Sankt
22. So oft war Beethoven verheiratet.
24. Abk.: Großer Saal
26. Geburtsort von Luciano Pavarotti
28. Hamburger Konzerthaus
33. Initialen des Pianisten Levit
34. berühmte lettische Mezzosopranistin (Nachname)
36. Abk. für lauter werden
37. ital. Radiosender
38. 3x dieses Wort ergibt einen Tanz
39. Chefdirigent der Bamberger Symphoniker (Nachname)
40. Heimatland von Jan Lisiecki
42. Fußballgesang
44. Blasinstrument
45. Geburtsort von Tschaikowsky
50. Barockensemble: Il ... d'oro
52. Hier ist die Samba Zuhause.
53. Kranke Musiker*innen bringt man in HH am besten schnell hierhin.
54. Mit diesem Autokennzeichen gehört man sicher noch zum ProArte-Publikum.
55. Schumanns Variationen op. 1 tragen ihren Namen.
57. Vorname des Intendanten Reese
60. zweiter Beruf des Komponisten Dieter Schnebel
63. Bösewicht bei „Otello“
66. Initialen des Komponisten Varèse
68. Abk.: musikalisches Werk
71. Musical und Ballett über russische Zarentochter
73. Lilie, Taube und ... werden in der „Dichterliebe“ besungen.
74. österreichische Popband
75. Musik-Label
76. Initialen der Sängerin Netrebko
77. Abkürzung für Manuskript
78. Vorname des Cellisten Moreau
79. Geliebter der Julia
80. israel. Mandolinist (Vor- und Nachname)

Senkrecht

1. berühmter Geiger (Vor- und Nachname)
2. Album der Band Kraftwerk
3. Wer hier ein Haus hat, hat wahrscheinlich auch ein Elphi-Abo.
4. Mittelname des Blues-Gitarristen Hooker
5. frz. Pianistin (†1966): Marguerite ...
6. ital. Zugabenruf: Encora una ...
7. musikalischer Vogel
8. Tonsilbe
9. Halbton über G
10. dt. Tageszeitung
11. Vorname der Pfeifkünstlerin Werner
12. Lobgesang: „... in excelsis“
13. Schlaflied von Manuel de Falla
15. japan. Musiktheater
20. frz.: Klänge
23. brit. Komponist (Nachname)
25. berühmter Bluessong: „... Your Money Maker“
26. Verbrechen der Lady Macbeth
27. dän. Singer-Songwriterin: Tina...
29. Das braucht jede*r Musiker*in.
30. Auf dieser Plattform konnte man Igor Levits Corona-Livestreams gucken.
31. Ort der Tiroler Festspiele
32. ProArte-Spielstätte
33. Hält sich in der „Dichterliebe“ versteckt.
35. noch einmal von Anfang: da ...
36. erster Vorname des Dirigenten Giulini
41. So nennt man die Musik des 20. Jahrhunderts.
43. dt. Komponist (Nachname)
46. weibl. Hauptrolle in „Eugen Onegin“
47. Orchestergegenpart im Konzert
48. Schubert trug sie sogar nachts.
49. frz. Straße
51. Vorname der Callas
54. dt. Komponist und Geiger (Nachname)
56. Ausruf der Begeisterung
58. ital. Opernkomponist (Nachname)
59. Diese Dame hält der Komponist Cimarosa versteckt.
61. Braucht man zum Leben und zum Singen.
62. Jonas Kaufmann ist z.B. einer.
64. berühmte Geigerin (Initialen)
65. Halbton unter A
67. dt. Pianist: Lars ...
69. berühmte Gambenspielerin (Nachname)
71. Diese Klassik gibt's bei ProArte X.
72. Simon Rattle oder Antonio Pappano tragen diesen Titel.

* Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Abonnements & Preise

Ihre Abo-Vorteile in der Saison 2021/22

- Verlängerung der Kündigungsfrist bis 30.06.2021
- Vorbuchungsrecht und Preisvorteil für „Corona-Konzerte“. Wir informieren Sie rechtzeitig vor dem Vorbuchungsstart.
- Platzgarantie, sobald wieder alle Plätze im Saal belegt werden dürfen
- Flexible Nutzung Ihres Kundenguthabens für „Corona-Konzerte“ und Abos

Abonnement-Bestellung

Sollten Sie Interesse an einem ProArte-Abonnement haben, teilen Sie uns Ihren Abo-Wunsch gerne per Mail an tickets@proarte.de mit.

Wir nehmen Sie dann auf unserer Warteliste auf und setzen uns mit Ihnen in Verbindung, sobald Abonnements buchbar sind.



Tagesaktuell finden Sie alle Informationen rund um unsere Abonnements auch auf proarte.de/abos-21-22

ProArte
KLASSIK FÜR HAMBURG

IMMER AKTUELL

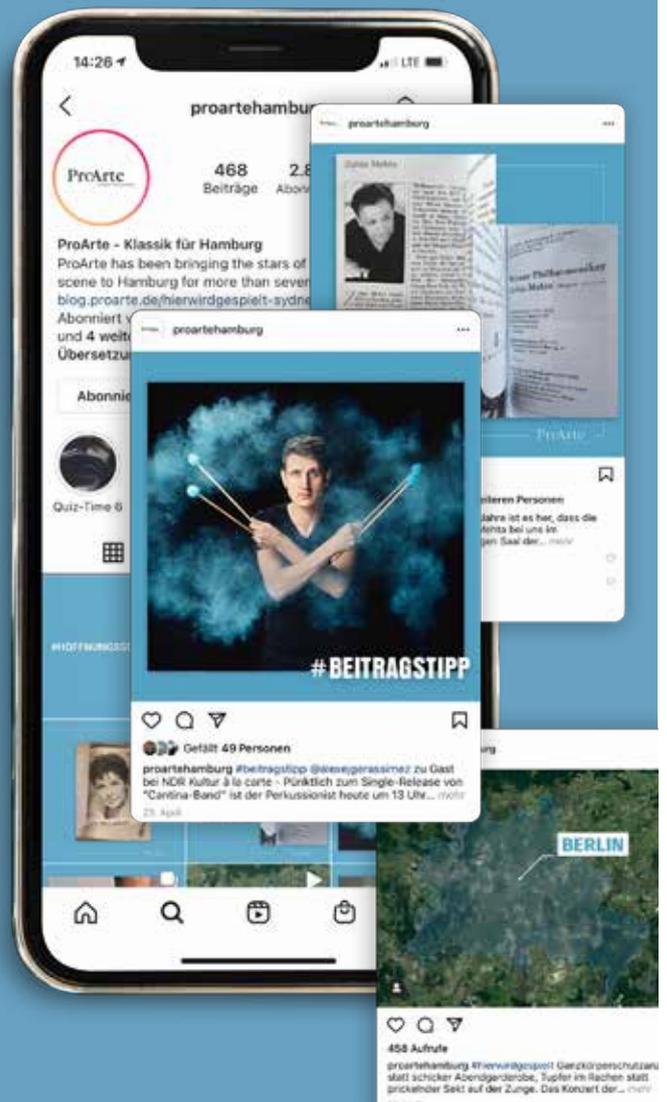
Wissenswertes und Informatives –
für Sie auf unseren digitalen Kanälen.

 @proartehamburg

 @proartehamburg

 blog.proarte.de

 proarte.de/newsletter



Hinweis: Die abgebildeten Preise gelten bei einer uneingeschränkt stattfindenden Saison. Sollten aufgrund der Corona-Pandemie einzelne Konzerte im Abonnement nicht stattfinden, reduzieren sich die Gesamtpreise entsprechend.

A · Die Meisterpianisten (6 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	460,13 €	360,00 €
Preisgruppe 2	■	394,88 €	300,00 €
Preisgruppe 3	■	333,00 €	250,00 €
Preisgruppe 4	■	220,50 €	160,00 €

F1 · Faszination Klassik 1 (5 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	644,63 €	510,00 €
Preisgruppe 2	■	549,00 €	430,00 €
Preisgruppe 3	■	447,75 €	350,00 €
Preisgruppe 4	■	340,88 €	260,00 €

B · Internationale Orchester (8 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	1.392,75 €	1.175,00 €
Preisgruppe 2	■	1.201,50 €	975,00 €
Preisgruppe 3	■	1.010,25 €	775,00 €
Preisgruppe 4	■	740,25 €	575,00 €

F2 · Faszination Klassik 2 (5 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	632,25 €	510,00 €
Preisgruppe 2	■	536,63 €	430,00 €
Preisgruppe 3	■	441,00 €	350,00 €
Preisgruppe 4	■	328,50 €	260,00 €

C · Internationale Solisten (6 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	751,50 €	590,00 €
Preisgruppe 2	■	650,25 €	510,00 €
Preisgruppe 3	■	532,13 €	420,00 €
Preisgruppe 4	■	402,75 €	320,00 €

G · Talente entdecken (4 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	110,00 €	90,00 €
Preisgruppe 2	■	88,00 €	70,00 €
Preisgruppe 3	■	66,00 €	55,00 €
Preisgruppe 4	■	44,00 €	35,00 €

Ck · Intern. Solisten kompakt (4 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	526,50 €	410,00 €
Preisgruppe 2	■	453,38 €	350,00 €
Preisgruppe 3	■	374,63 €	290,00 €
Preisgruppe 4	■	279,00 €	220,00 €

ProArte X (4 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	220,00 €	175,00 €
Preisgruppe 2	■	176,00 €	145,00 €
Preisgruppe 3	■	132,00 €	110,00 €
Preisgruppe 4	■	66,00 €	55,00 €

D · Große Stimmen (4 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	540,00 €	420,00 €
Preisgruppe 2	■	466,88 €	350,00 €
Preisgruppe 3	■	382,50 €	290,00 €
Preisgruppe 4	■	281,25 €	210,00 €

ProArte M (4 Konzerte)

		Gesamtpreis inkl. Gebühren	Gesamtpreis im Abo
Preisgruppe 1	■	215,60 €	170,00 €
Preisgruppe 2	■	198,00 €	155,00 €
Preisgruppe 3	■	176,00 €	135,00 €
Preisgruppe 4	■	132,00 €	105,00 €
Preisgruppe 5	■	88,00 €	70,00 €



www.funke-ticket.de
Telefon: 040/450 118 676



	Alstertal-Einkaufszentrum	Heegbarg 31	22391 Hamburg	Tel. 61 16 94 74
	Altona Mercado	Ottenser Hauptstr. 10	22765 Hamburg	Tel. 39 90 72 84
	Bergedorfer Zeitung Ticket Shop, CCB	Weidenbaumsweg 21	21029 Hamburg	Tel. 72 00 42 58
	Elbe-Einkaufszentrum	Osdorfer Landstr. 131	22609 Hamburg	Tel. 80 02 07 14
	Radio Hamburg Ticket-Center	Wandelhalle Hauptbahnhof	20095 Hamburg	Tel. 32 87 38 54
	STAGE TICKET SHOP	Wandelhalle Hauptbahnhof	20095 Hamburg	Tel. 30 38 27 58
	Norderstedt Herold Center	Berliner Allee 38-44a	22850 Norderstedt	Tel. 30 06 21 23

Service

Einzelkarten-Bestellung

Über den Vorverkaufsstart 2021 informieren wir auf proarte.de und über unseren Newsletter.

Aufgrund der Corona-Pandemie sind unsere Karten derzeit nur eingeschränkt an den Vorverkaufsstellen verfügbar. Das aktuelle Angebot finden Sie online auf www.proarte.de und unter der Telefonnummer: **040/35 35 55**.

Sollten es die aktuellen Bestimmungen erlauben, erhalten Sie unsere Karten auch wieder

- in der **Konzertkasse der Elbphilharmonie**, täglich von 11.00–20.00 Uhr, feiertags geschlossen
- in der **Konzertkasse im Brahms Kontor** gegenüber der Laeishalle, Johannes-Brahms-Platz 1, 20355 Hamburg, Mo–Fr 11.00–18.00 Uhr, Sa 11.00–16.00 Uhr, So und feiertags geschlossen
- an allen bekannten Vorverkaufsstellen

Kartenrückerstattung

Änderungen von Programmen, Besetzungen und Terminen bleiben grundsätzlich vorbehalten und berechtigen weder zur Rückgabe der Eintrittskarte noch zur Herabsetzung des Kaufpreises. Rückgabe und Umtausch von bezahlten Karten sind nicht möglich. Einlass verspäteter Besucher*innen kann nur in den Pausen erfolgen.

Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB)

Unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen können Sie in Gänze auf unserer Website www.proarte.de einsehen.

Abendkasse

Die Abendkasse in der Elbphilharmonie öffnet 90 Minuten vor Konzertbeginn, die Abendkasse in der Laeishalle 60 Minuten vorher.

Ermäßigungen

Ermäßigungen gelten nur für Einzelkarten und sind ausschließlich telefonisch unter 040/35 35 55 buchbar. Menschen mit Behinderung ab 50% Beeinträchtigung sowie deren Begleitperson (bei eingetragendem Merkzeichen „B“) erhalten eine Ermäßigung in Höhe von 15% auf den Netto-Kartenpreis.

Sicherheits- und Hygieneregeln

Ihre Sicherheit geht vor. Abhängig von den geltenden Vorschriften können besondere Bedingungen für einen Besuch in Elbphilharmonie, Laeishalle und St. Michaelis gelten. Bitte informieren Sie sich tagesaktuell auf proarte.de über die geltenden Regeln.

Anfahrt und Parkplätze

Am einfachsten gelangen Sie mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu unseren Konzerten. Ihre Eintrittskarte gilt als HVV-Kombi-Ticket am Veranstaltungstag von 0 Uhr bis 6 Uhr des Folgetages für die Hin- und Rückfahrt zum Veranstaltungsort.

Bei Konzerten in der Laeishalle bietet das Parkhaus Gänsemarkt (Welckerstraße) einen Abend-Pauschaltarif von 6 Euro an. Um den Konzerttarif nutzen zu können, lassen Sie bitte das Parkticket in der Laeishalle (Garderobe) codieren. In der Elbphilharmonie befindet sich im Kaispeicher A ein Parkhaus mit ca. 500 Stellplätzen. Zu Fuß erreichbar sind weitere Parkhäuser in der Hafencity.

Ihr Konzertbesuch in der Elbphilharmonie

Im Eingangsbereich auf Straßenniveau befindet sich eine von zwei Zutrittskontrollen, die mit dem Konzertticket passiert werden kann. Dahinter führt die Tube (Rolltreppe) hinauf zur Plaza.

Zur Konzertkasse Wer sein Konzertticket vor Ort erwerben oder reservierte Tickets abholen möchte, folgt im Eingangsbereich rechts von der Tube der Beschilderung „Tickets Konzert“ zur Konzertkasse im Erdgeschoss.

Auf die Plaza Der Große Saal ist nur über die Plaza in der 8. Etage erreichbar. Zur Plaza gelangt man entweder über die Tube oder mit Aufzügen, die im Eingangsbereich rechts von der Tube ausgeschildert sind.

In den Großen & Kleinen Saal Von der Plaza führen eine Treppe und Aufzüge in die Konzertfoyers. Die zentrale Garderobe befindet sich in der 11. Etage, die Eingänge zum Großen Saal in den Etagen 12, 13, 15 und 16. Bitte beachten Sie die Wegführung zu dem auf Ihrer Konzertkarte angegebenen Bereich.

Das richtige Timing Die Elbphilharmonie ist ein besonderes Gebäude an einem besonderen Ort. Bitte planen Sie für die Anfahrt und den Weg in den Konzertsaal genügend Zeit ein. Konzerttickets für den Großen Saal berechtigen zum Besuch der Plaza ab zwei Stunden vor Veranstaltungsbeginn. Das Foyer des Großen Saals wird 90 Minuten vor dem Konzert geöffnet. Zeitgleich öffnen die Bars in den Foyers. Saaleinlass ist jeweils 30 Minuten vor Veranstaltungsbeginn. Wir empfehlen, die Anreise so zu planen, dass Sie ca. 30 Minuten vor Konzertbeginn am Haupteingang sind.

Adressen der Spielstätten

Laeishalle

Johannes-Brahms-Platz, 20355 Hamburg
U2 Messehallen / **U2** Gänsemarkt /
U1 Stephansplatz
Bus 3 / X35 / 112 / 607 / 688
Johannes-Brahms-Platz

Elbphilharmonie

Platz der Deutschen Einheit, 20457 Hamburg
U3 Landungsbrücken / **U4** Überseequartier
Bus 111 Am Kaiserkai (Elbphilharmonie)
HVV-Fähre 72 Anleger Elbphilharmonie

Hauptkirche St. Michaelis

Englische Planke 1, 20459 Hamburg
S1 / S2 / S3 Stadthausbrücke /
U3 Baumwall / **U3** Rödingsmarkt
Bus 6 / 37 / 601 / 609 Michaeliskirche

Konzerte auf einen Blick

September 2021

06.09.	B+	London Symphony Orchestra	22
12.09.	B+	Sächsische Staatskapelle Dresden	22
28.09.	C	Rudolf Buchbinder	26
29.09.	Ck	Rudolf Buchbinder	31

Oktober

02.10.	B	Wiener Philharmoniker	18
10.10.	E	Max Richter	50
11.10.	F1	Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin	39
18.10.	G	Cunmo Yin	45
28.10.	F2	Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI	43
30.10.	A	Igor Levit	8
31.10.	M	Händel: Ode for St Cecilia's Day	49

November

01.11.	C	Anne-Sophie Mutter	26
02.11.	Ck	Anne-Sophie Mutter	31
11.11.	X	Tamar Halperin & Guy Sternberg	47
12.11.	A+	Lang Lang	13
15.11.	E	Eine Pilgerfahrt zu Beethoven	50
16.11.	F1	Russisches Nationalorchester	39
17.11.	A	Rudolf Buchbinder	8
20.11.	B	London Philharmonic Orchestra	18
21.11.	E	Orchestre des Champs-Élysées	50
24.11.	D	Julia Lezhneva	33

Dezember

01.12.	B	Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia	18
07.12.	A	Khatia Buniatishvili	8
08.12.	C	Avi Avital	26
09.12.	F2	Rotterdams Philharmonisch Orkest	43
14.12.	D	Cecilia Bartoli	33
20.12.	M	Weihnachten mit German Brass	49

21.12.	E	Ein Wintermärchen	50
22.12.	E	Ein Wintermärchen	50
25.12.	E	Ein Wintermärchen	50
26.12.	E	Ein Wintermärchen	50

Januar 2022

09.01.	A	Evgeni Koroliov	9
14.01.	B+	London Symphony Orchestra	22
16.01.	B	Staatskapelle Berlin	18
19.01.	E	Rolando Villazón · Xavier de Maistre	50
24.01.	C	Víkingur Ólafsson	27

Februar

08.02.	D	Daniel Behle	33
09.02.	F2	Zürcher Kammerorchester	43
10.02.	B	London Symphony Orchestra	19
15.02.	X	Anna Meredith	47
17.02.	C	Lisa Batiashvili · Gautier Capuçon · Jean-Yves Thibaudet	27
18.02.	A	Jan Lisiecki	9
22.02.	F1	Bamberger Symphoniker	39
27.02.	G	Tony Yun	45

März

01.03.	A+	Igor Levit	13
09.03.	B	St. Petersburger Philharmoniker	19
09.03.	X	Sigurðsson, Pjoro & Byrne	47
11.03.	B+	Tschechische Philharmonie	22
13.03.	A+	Evgeny Kissin · Andrés Schiff	13
14.03.	D	Joyce DiDonato	33
21.03.	F2	City of Birmingham Symphony Orchestra	43
25.03.	F1	Academy of St Martin in the Fields	39
30.03.	Ck	Hélène Grimaud	31
31.03.	E	Owen Pallett	51

April

05.04.	B+	London Symphony Orchestra	23
11.04.	G	Anna Geniushene	45
11.04.	E	Diana Damrau · Jonas Kaufmann	51
15.04.	M	Bach: Johannes-Passion	49
21.04.	F2	Mahler Chamber Orchestra	43
26.04.	Ck	Emmanuel Pahud · Andreas Ottensamer	31
28.04.	A	Grigory Sokolov	9

Mai

03.05.	C	Julia Fischer	27
17.05.	E	Royal Philharmonic Orchestra	51
20.05.	B	Boston Symphony Orchestra	19
21.05.	B+	Boston Symphony Orchestra	23
28.05.	B	Gewandhausorchester	19
29.05.	B+	Gewandhausorchester	23
29.05.	E	Der Ring an einem Abend	51

Juni

01.06.	G	Dmitry Shishkin	45
06.06.	B+	Wiener Philharmoniker	23
06.06.	X	Alexej Gerassimez & Omer Klein	47
08.06.	M	Daniel Hope: Air	49
13.06.	A+	Matthias Goerne · Daniil Trifonov	13
14.06.	F1	Kammerakademie Potsdam	39
21.06.	E	Filarmonica Joven de Colombia	51

Wir danken unseren Partnern



Abonnements & Karten

E-Mail: tickets@proarte.de
Abonnement-Telefon: 040/34 63 53
Mo–Fr 10.00–16.00 Uhr
Einzelkarten-Telefon: 040/35 35 55



Konzertbüro

Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Alsterterrasse 10 · 20354 Hamburg · www.proarte.de
Geschäftsführung: Pascal Funke · Burkhard Glashoff
Kaufmännische Leitung: Florian Platt (Prokurist)
Leitung Finanzen: Sebastian Madej
Produktionsmanagement: Michael Grünler · Mareike Koal · Justus Wille
Künstlerisches Betriebsbüro: Leonie Klar · Sarah Schubert
Dramaturgie & Marketing: Anna-Kristina Laue (Leitung)
Fenja Fieweger · Silvia Funke · Finn Samira Präffcke-Schips
Ticketing & Vertrieb: Fabian Heßel (Leitung)
Heiko Friccius · Julia Hasenbank · Claudia Scheffler-Oelrich
Caroline Schliwa
Amtsgericht Hamburg · HRB Nr.: 39720 · USt-Id Nr. DE811551037

Impressum

Stand: 19. Mai 2021
Herausgeber: Konzertdirektion Dr. Rudolf Goette GmbH
Redaktion und Text, sofern nicht anders gekennzeichnet: Anna-Kristina Laue (Leitung)
Fenja Fieweger · Finn Samira Präffcke-Schips · Renske Steen
Titelfoto: Sir Simon Rattle © Oliver Helbig
Gestaltung: gestaltenstalt.de
Druck: Madsack Medienagentur
Anzeigenverkauf: Antje Sievert
office@kultur-anzeigen.com

Programm-, Besetzungs- und Preisänderungen sind nicht beabsichtigt, aber vorbehalten.

UNSERE PODCASTS

Mit 3,8 Millionen Hörern ist garantiert auch etwas für Sie dabei. Für unsere Hörer völlig gratis.



Die neue Podcast-App
Das Hamburger Abendblatt
zum Hören

- ▶ Exklusive Inhalte
- ▶ Alle Abendblatt Podcasts auf einen Blick



App installieren
unter: abendblatt.de/hoeren

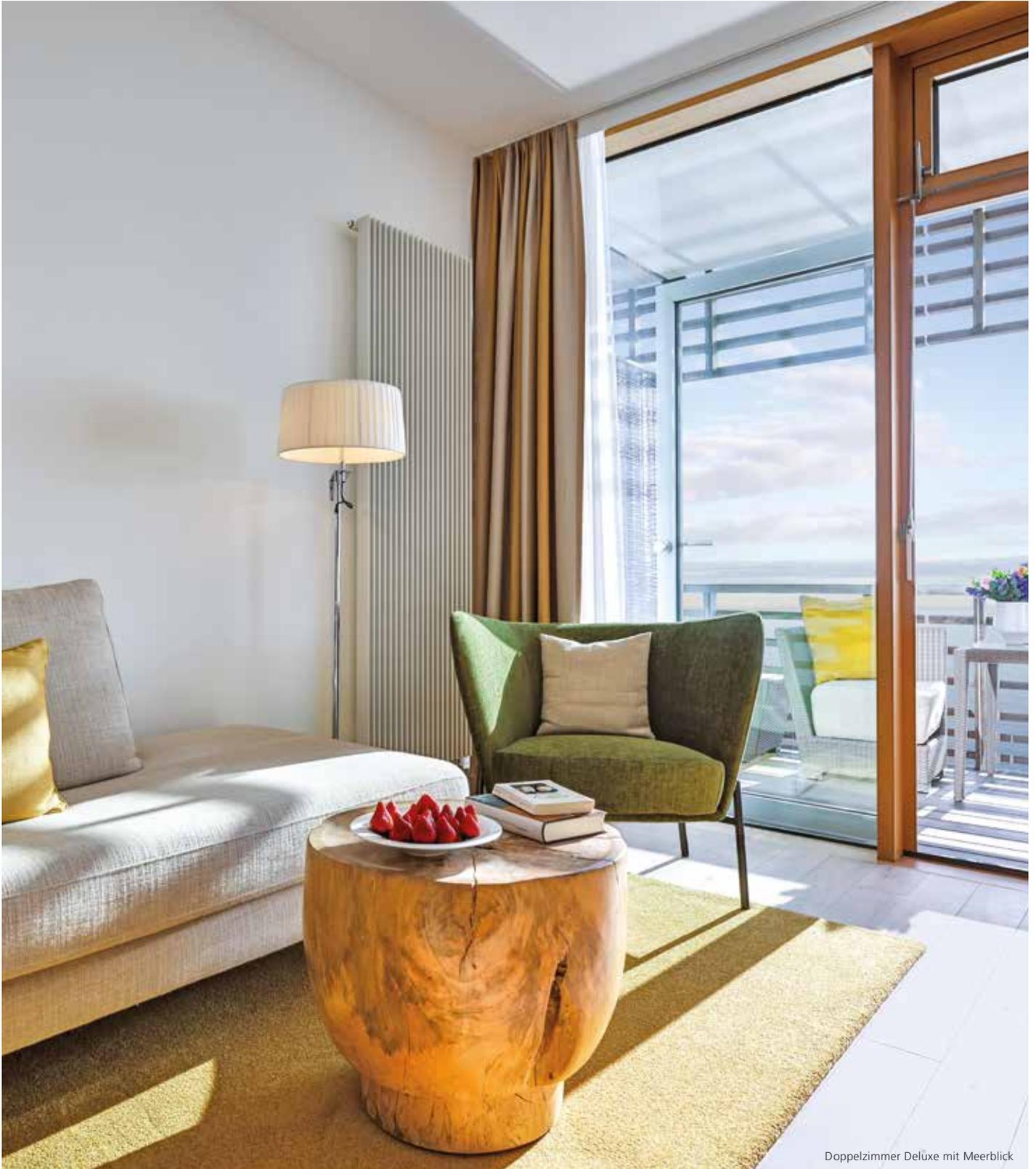


Falls auch Sie Interesse an einem Podcast für Ihr Unternehmen haben, ist unsere Podcast Werft genau der richtige Ansprechpartner für Sie. Für nähere Informationen und Fragen steht Ihnen unser Brand/Event Solutions Team jederzeit gerne zur Verfügung. Melden Sie sich unverbindlich unter: brandeventsolutions@abendblatt.de oder 040/55 44 71 301.

Unsere Podcasts finden Sie auch
unter: abendblatt.de/podcast

Hamburger Abendblatt

Entspannter Luxus auf Sylt.



Doppelzimmer Deluxe mit Meerblick

Endlose Weite und Ruhe, eine einzigartige Natur und ein Hotel, welches in Ausstattung und Service keine Wünsche offen lässt: BUDERSAND bietet unzählige Möglichkeiten für Genuss und Entspannung. Entdecken Sie unser Schnupperangebot ab € 460,- pro Person im Doppelzimmer. Weitere Infos erhalten Sie unter Tel. 04651.4607-0 oder unter www.budersand.de. BUDERSAND Hotel - Golf & Spa - Sylt · Südkap GmbH & Co. KG · Am Kai 3 · 25997 Hörnum / Sylt